

ABO

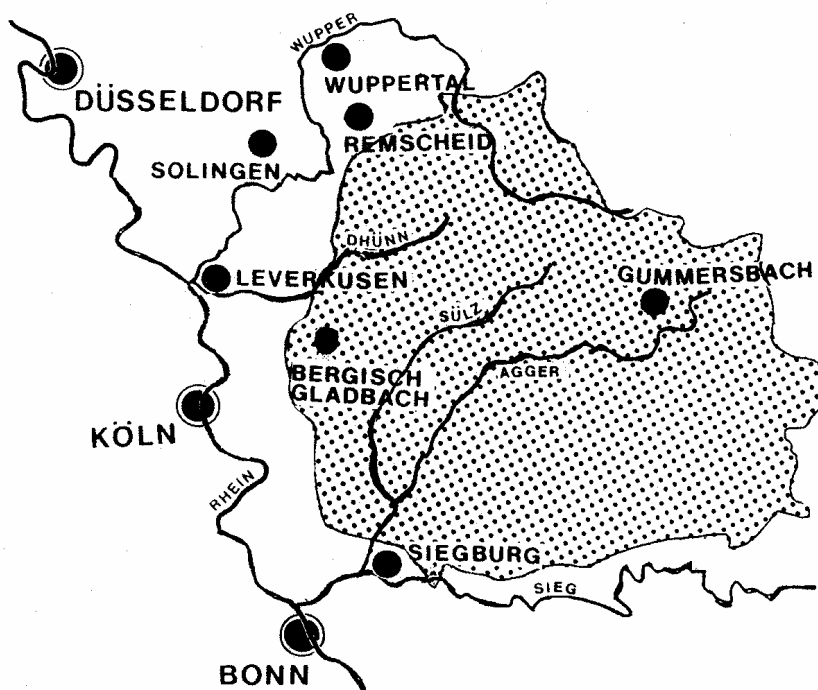
**Arbeitsgemeinschaft
Bergischer Ornithologen**



Berichtsheft Nr. 44

I / 2004

ABO **Arbeitsgemeinschaft** **Bergischer Ornithologen**



Berichtsheft Nr. 44

(I / 2004)

**BERICHTSHEFT DER ARBEITSGEMEINSCHAFT
BERGISCHER ORNITHOLOGEN
NR. 44 (I / 2004)**

INHALTSVERZEICHNIS

<u>AUTOR, TITEL</u>	<u>SEITE</u>
MICHAEL GERHARD Seltene Schwimmenten im Bergischen Land – Teil 1 (Pfeif-, Schnatter- und Spießente)	4
MANFRED HINTERKEUSER Abnorm gefärbte junge Rabenkrähen (<i>Corvus c. corone</i>) bei Neunkirchen (Rhein-Sieg-Kreis)	17
MANFRED HINTERKEUSER Nachtreiher (<i>Nycticorax nycticorax</i>) und Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>) besuchen den Nordosten des Rhein-Sieg-Kreises	19
HANS VÖLZ Gestörte Kopula beim Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)	21
JOHANNES RIEGEL Ergänzende Bemerkung zu: Buntspecht (<i>Dendrocopus major</i>) inspiziert Weidepfähle	22
HANS FLOSBACH Ergänzende Bemerkungen zu: Rabenkrähe jagt Eichhörnchen	22
HANS FLOSBACH Ergänzende Bemerkungen zu: Farbabweichungen bei einem Amselweibchen	25
HANS FLOSBACH Verzehren Elstern Hornspäne?	25
HANS VÖLZ Kampf zwischen Bläbhuhn und Stockente	26

JOHANNES KOSLOWSKI Schwarzstorchbeobachtung	27
F. HERHAUS, B. VEHLow & D. BUSCHMANN Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land. Zeitraum: 16. März 2003 – 31. Dezember 2004	29
Zeitschriftenaufsatz und Referate:	51
Buchbesprechung :	53
Exkursion:	57

IMPRESSUM

Herausgeber:	Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen c/o Johannes Riegel, Ibitschenstraße 25 51702 Bergneustadt (Tel. 02261/42860)
Redaktion:	Johannes Riegel s.o. Frank Herhaus Biologische Station Oberberg Schloß Homburg 51588 Nümbrecht
Bezugsadresse:	Johannes Riegel, s.o.
Herstellung:	Johannes Riegel
Layout:	Reiner Jacobs

Seltene Schwimmenten im Bergischen Land – Teil 1 (Pfeif-, Schnatter- und Spießente)

MICHAEL GERHARD

- aus der Wasservogelzählung der ABO -

In diesem und den folgenden Kurzberichten soll versucht werden, die Durchzugs- und Überwinterungsbestände der einzelnen Wasservogelarten zusammenfassend zu analysieren. Dazu eignen sich die inzwischen 13-jährigen Beobachtungsreihen unserer Wasservogelzählung recht gut, wenn man auch - je nach Seltenheit der Arten und damit der Datenfülle - nicht alle Aspekte (Phänologie, räumliche Verbreitung, Geschlechterverhältnis, langjährige Bestandsentwicklung) untersuchen kann. Ich habe versucht, das Zuggeschehen etwas ausführlicher und über das Bergische Land hinausgehend zu beschreiben. Das ist zwar in weiten Teilen nur eine Wiederholung aus diversen Handbüchern, mag aber für den Einen oder Anderen doch interessant sein. Zunächst sollen die Winter- und Durchzugsbestände der seltenen Schwimmenten dargestellt werden.

Pfeifente (*Anas penelope*)

Die Pfeifente brütet vorwiegend in N-Skandinavien, N-Russland und Sibirien. Im vorletzten Jahrhundert wurde Großbritannien, die Niederlande, Dänemark u. NE-Deutschland - allerdings mit vergleichsweise geringen Beständen - besiedelt.

Die nordischen Brutvögel ziehen im Herbst (beginnend schon im Juli/August) in südl. bis südwestl. Richtung ab. Dabei können verschiedene Zugstraßen identifiziert werden, von denen nur die Zugstrasse „N-Europa + W-Sibirien nach NW-Europa“ unser Gebiet

betrifft. Andere Zugstrassen der W-sibirischen Brutvögel führen ins östliche Mittelmeer / Schwarzmeerregion oder nach SW-Asien/NE-Afrika. Ostsibirische Brutvögel überwintern im indisch/ostasiatischen Raum.

Welche dieser Zugstrassen eine Pfeifente nutzt, ist nicht starr festgelegt. Ein Vogel kann in einem Winter nach W-Europa und im folgenden Winter in der Schwarzmeerregion überwintern (BAUER & GLUTZ 1968), Treue zum Überwinterungsgebiet wird aber sicherlich vorherrschen.

Auf dem Wegzug orientieren sich die Pfeifenten der NW-europäischen Zugstrasse entlang der Ost- u. Nordseeküste, während der Heimzug eher quer durchs Binnenland abläuft (Schleifenzug). Nach DELANY et al. (1999) überwintert das Gros der Pfeifenten heute in den Niederlanden (~ 700.000 Vögel), Großbritannien (~ 300.000) und N-Deutschland (~ 150.000). In Nordrhein-Westfalen fungiert der untere Niederrhein als bedeutendes Überwinterungsgebiet mit 3.000 - 4.000 Tieren (SUDMANN 2002). Der Heimzug erreicht seinen Höhepunkt in Mitteleuropa zwischen Mitte März - Mitte April (BAUER & GLUTZ 1968).

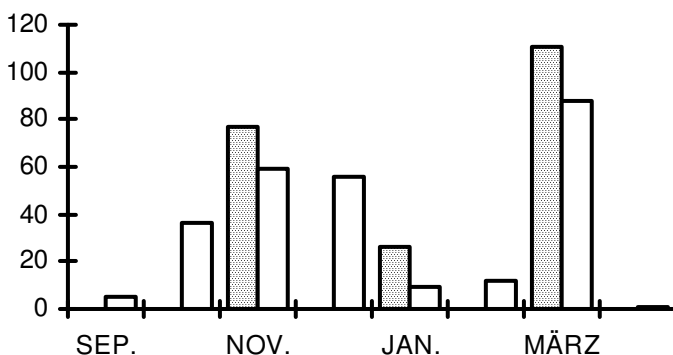


Abb. 1: Bestandssummen der Pfeifente von 1989/90 bis 2001/02 (Phänologie im Bergischen Land) – weisse Säulen zeigen die Bestandssummen aus 13 Beobachtungsjahren auf den in jedem Wintermonat ausgezählten Gewässern, punktierte Säulen die Bestandssummen alle Gewässer nur während der Monate Nov.,

Der Zugverlauf im Bergischen Land läßt sich aus den Bestandssummen der Monatszählungen (Abb. 1) ablesen. Beginnend im Sep. und mit einem Höhepunkt im Nov. ziehen Pfeifenten in die westlich gelegenen Überwinterungsgebiete durch.

Einzelne Januarnachweise (z.B. 1 Weibchen am 15.12.91 auf der Bevertalsperre und am 12.01.92 auf dem Beverteich) können zumindest als Überwinterungsversuch gedeutet werden, die auch im Binnenland vereinzelt vorkommen können. Ein steiler Bestandsgipfel im März zeigt den Heimzug, der in der Regel wesentlich rascher abläuft als der Wegzug. Während sich die Vögel auf dem Wegzug durchaus einige Zeit auf den Gewässern aufhalten können, verweilen die nun bereits meist verpaarten Pfeifenten auf dem Heimzug nur kurz.

Längere Aufenthalte auf dem Heimzug, wie sie WÖHLE auf der Bruchertalsperre beobachten konnte, sind eher Ausnahmeerscheinungen. Durch diese unterschiedliche Verweildauer mag erklärbar sein, weshalb auf dem Wegzug insgesamt mehr Pfeifenten im Bergischen Land festgestellt werden (im Rahmen der Wasservogelzählung seit 1989/90 200 Tiere während Wegzug u. "Überwinterung") als auf dem Heimzug (seit 1989/90 124 Tiere).

Während des Wegzugs scheinen die Pfeifenten bestimmte Gewässer zu bevorzugen (Dhünntalsperre, Beverteich, Bevertalsperre, Wahnachtalsperre, insbesondere aber die Bruchertalsperre sowie die Teiche bei Allner und Herrnstein), wie Abb. 2 zeigt. Weil die Teiche bei Herrnstein erst seit 1996/97 im Rahmen der ABO-Wasservogelzählung erfasst werden, dies für Abb. 2 rechnerisch aber nicht korrigiert wurde, wird die Bedeutung dieses Gewässers hier sogar noch unterschätzt.

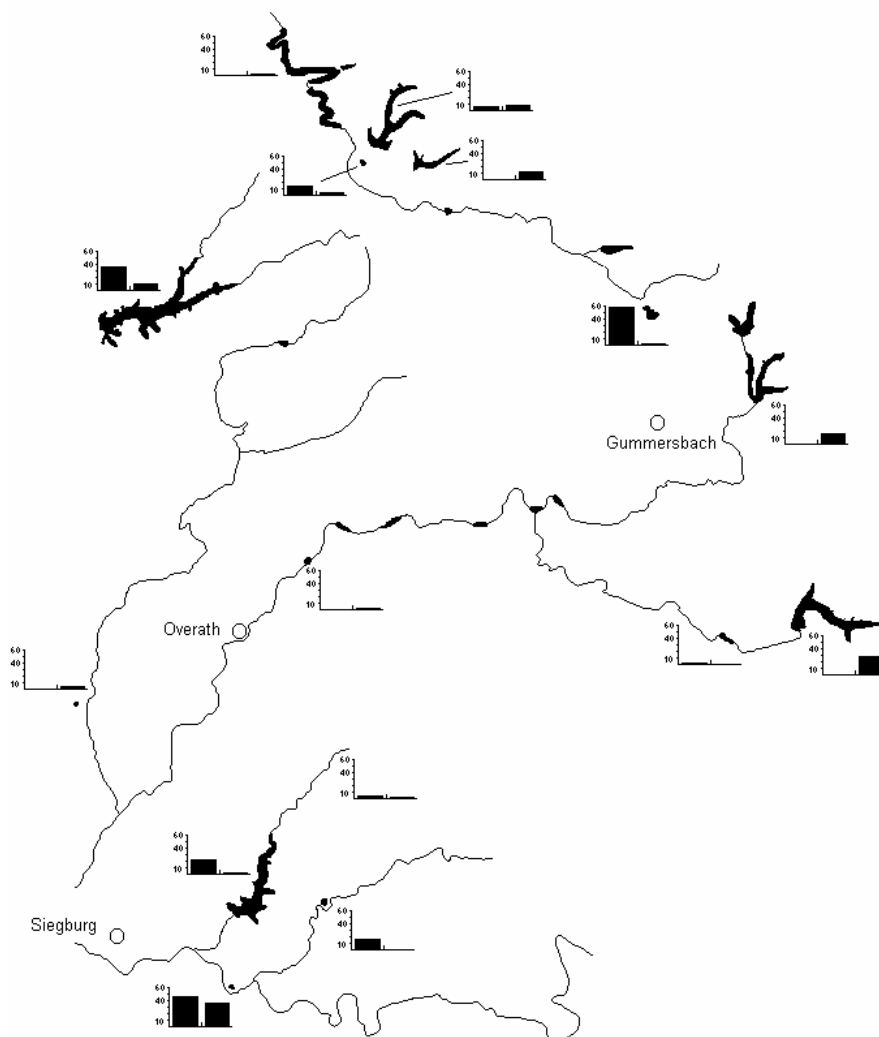


Abb. 2: Verbreitung der Pfeifente auf den Gewässern des ABO-Gebietes - Bestandssummen von 1989/90 bis 2001/02 -
 Linke Säule Wegzug und "Überwinterung" (Sep. - Jan.);
 rechte Säule Heimzug (Feb. - April).

Es ist zu vermuten, daß die Pfeifenten die flacheren Gewässer als Nahrungsbiotop nutzen (RUTSCHKE 1990). Interessant wäre in dem Zusammenhang, ob die Herbst-Nachweise auf den Talsperren ebenfalls in flacheren Gewässerteilen erfolgten. Auf dem Heimzug kann man Pfeifententrupps auf allen Gewässern des Bergischen Landes feststellen; - eine Bevorzugung einzelner Gewässer oder Gewässertypen ist nicht erkennbar.

Bis in den Oktober hinein sind die Männchen im Ruhekleid nur schwer von den Weibchen zu unterscheiden (FERGUESON-LEES et al. 1987). Das stark zu Gunsten der Weibchen verschobene Geschlechterverhältnis in Oktober u. November dürfte hierdurch erklärbar sein (siehe Abb. 3). Aber auch nach Abschluß der Mauser überwiegen in Dez. bis Feb. die

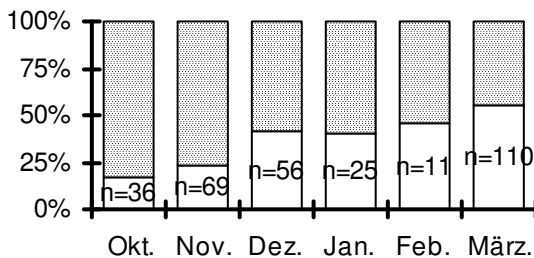


Abb. 3: Geschlechterverhältnis der Pfeifenten im Bergischen Land –
weiße Teilsäulen - Männchen; gepunktete Teilsäulen - Weibchen
(Sep. u. Apr. wegen zu geringer Zahl nicht dargestellt)

Weibchen. Erst die heimziehenden Pfeifentengruppen führen im März zu einem leicht zugunsten der Männchen verschobenem Geschlechterverhältnis.

Inzwischen erlaubt die 13jährige Datenreihe, die durch die ABO-Wasservogelzählung erhoben wurde, auch den Versuch einer Analyse der mehrjährigen Bestandsentwicklung. Dabei ist insbesondere bei seltenen Arten wegen des hier naturgemäß geringeren Datenbestandes zur Vorsicht zu raten. Das zufällige Auftreten gerade seltener Arten kann Entwicklungen vorgaukeln, die tatsächlich nicht bestehen. Abb. 4. zeigt die Bestandssummen aus dem Bergischen Land der Monate

November, Januar und März für die Winterhalbjahre seit 1989/90. Die Januar-Bestandssumme liegt mit durchschnittlich weniger als 2 Vögeln so niedrig, dass sich sicherlich keinerlei Aussagen treffen lassen. Auch die November-Bestandssumme ermöglicht mit durchschnittlich nur 6 Pfeifenten keine Trendaussage. Der hohe Novemberbestand in 1997 sollte daher als Zufall gesehen werden. Anders kann man die März-Bestände behandeln, die im Durchschnitt fast 10 Tiere betragen. Dabei fällt in den Winterhalbjahren 1991/92 bis 97/98 die regelmäßig oszillierende, insgesamt aber positive ($r_s = 0,36$; n.s.) Entwicklung der Märzbestände auf.

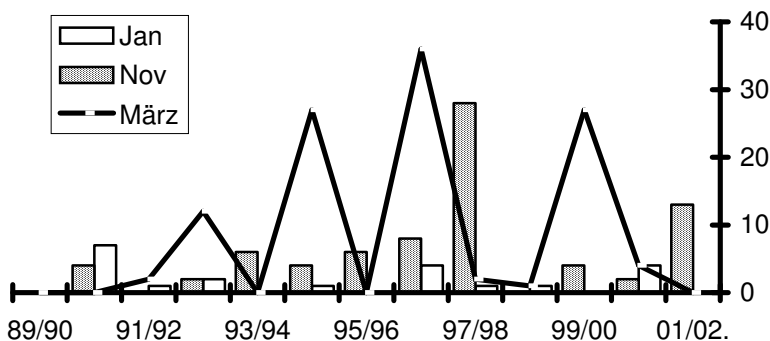


Abb. 4: Entwicklung der November-, Januar- und März-Bestandssummen der Pfeifente seit 1989/90

Dies ist um so merkwürdiger, als auch die Sammelberichte der ABO das gleiche Bild für die Märzdaten zeigen. Eine sichere Erklärung für dieses Auf und Ab der Heimzug-Bestände im Bergischen Land bis 1997/98 ist nicht ersichtlich. Stark wechselnde März-Bestände sind auch in den Folgejahren zu beobachten, allerdings weit weniger regelmäßig.

Eine mögliche Ursache für die starken Schwankungen der Heimzug-Bestände soll allerdings hier zur Diskussion gestellt werden. Nach GILISSEN et. al (2002) unterscheiden sich die überwinterten Pfeifenten-Bestände (Januar-Zählungen) in Abhängigkeit von der Härte des Winters. In harten Wintern -wie im Januar 1997- liegen die

Pfeifenten-Januarbestände in den Überwinterungsgebieten in Dänemark und der deutschen Nord- und Ostseeküste deutlich unter denen milder Winter (z.B. Januar 1998). Parallel dazu verdoppeln sich in harten Wintern die Januarbestände dieser Art in Belgien, Frankreich, Portugal und in Spanien. Die Januarbestände in Großbritannien und den Niederlanden bleiben in harten und milden Wintern auf ähnlichem Niveau. Die Differenz der Januar-Bestände, die allein für Deutschland ~ 100.000 Pfeifenten ausmachen kann, lässt sich gut mit einer Winterflucht der Pfeifenten aus dem nordöstlichen Nordseeraum nach Südwesten in Richtung auf die französische Atlantikküste oder die Iberische Halbinsel erklären. In harten Mittwintern verschieben sich die Überwinterungsgebiete der Pfeifente nach SW. Geht man nun davon aus, dass der Heimzug der Pfeifenten in die Brutgebiete relativ gradlinig durch Europa erfolgt (siehe oben), so würde man nach harten Wintern einen stärkeren Pfeifentendurchzug im mitteleuropäischen Binnenland erwarten, als nach milden Wintern (siehe Abb. 5).

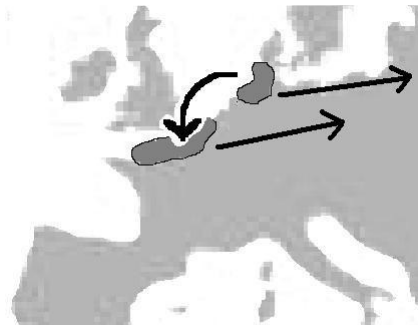


Abb. 5: Überwinterungsgebiete und Zughbewegungen der Pfeifente in milden und harten Wintern

Dieser Erwartung – wonach nach harten Mittwintern hohe März-Durchzugsbestände im Bergischen Land beobachtet werden sollten – entsprechen z.B. die hohen Durchzugsbestände im März 1997, die auf den strengen Mittwinter 1996/97 folgten.

Dem milden Mittwinter 1997/98 folgten dagegen geringe März-Bestände der Pfeifente im ABO-Gebiet. Doch dies sind nur erste Indizien. Ob die skizzierten Überlegungen tatsächlich zutreffen, lässt sich mit dem Datenmaterial der ABO-Wasservogelzählung nicht belegen. Eine vergleichende Untersuchung aus einem größeren Gebiet wäre hier sinnvoll.

Es ist jedenfalls festzuhalten, dass von einer allgemeinen Zunahme der Rastzahlen im Bergischen Land nicht die Rede sein kann. Angestiegen ist wohl lediglich der Heimzugs-Bestand, während die Wegzugs- und "Überwinterungszahlen" auf niedrigem Niveau, aber ohne zu sichernde Tendenz schwanken.

DELANY et al. (1999) und RUTSCHKE (1990) zeigen seit Mitte der 60er Jahren eine ansteigende Überwintererpopulation in NW-Europa (zu dem auch das ABO-Gebiet gehört) auf. Dabei scheint unklar zu sein, ob es sich beim Anstieg der europäischen Überwintererzahlen um einen echten Bestandsanstieg (etwa durch höhere Bestände im Brutgebiet bzw. eine Vergrößerung des Brutgebietes) oder lediglich um eine Verschiebung der Überwinterungsgebiete handelt.

Schnatterente (*Anas strepera*)

Das Hauptbrutgebiet der Schnatterente liegt in der gemäßigten Zone E-Europas bis Mittelasien. Hier werden vorzugsweise Steppenregionen in hoher Dichte besiedelt (BAUER & GLUTZ 1968). Im W-Europas ist das Brutareal sehr zersplittert und auf Niederungsbereiche beschränkt. BAUER & GLUTZ (1968) vermuten, dass die Austrocknung zentral-asiatischer Steppenseen Anfang des letzten Jahrhunderts zu einer invasionsartigen Ausbreitung der Schnatterente nach W und damit zur Erhöhung des Brutbestandes in ökologisch geeigneten Gebieten Europas geführt hat. RUTSCHKE (1990) vermutet dagegen eher Veränderungen der Gewässer (Eutrophierung?) als Ursache der seit Anfang bis Mitte des letzten Jahrhunderts steigenden Brutbestände auch in Mitteleuropa. Weswegen auch immer, in den Niederlanden und N-Deutschland (z.B. Schleswig-Holstein) sind die Brutbestände teils dramatisch gestiegen (HAGEMEIJER & BLAIR 1997).

Auch bei der Schnatterente werden mehrere Zugstraßen unterschieden. Die NW-europäischen Brutvögel (z.B. aus Schleswig-Holstein) ziehen demnach in weiter westlich gelegene Regionen (NW-Frankreich, Niederlande, Großbritannien) ab.

Deutschland ist - mit Ausnahme von Baden-Württemberg und Südbayern - im Januar vergleichsweise Schnatterenten-frei. In ganz Skandinavien, N-Deutschland, Polen und dem Baltikum existiert nach SUDFELDT et al (2000) und DELANY et al. (1990) kein größeres Überwinterungsgewässer, obwohl einige Vögel recht zerstreut auch hier überwintern. Die von SUDMANN (2002) berichteten Januarbestände von ~ 400 Schnatterenten aus der nordrhein-westfälischen Rheinregion im Winterhalbjahr 2000/01 fallen insofern aus dem Rahmen. S-Deutschland liegt dagegen schon in der zentraleuropäischen Zugstrasse (zu der auch der östliche Mittelmeerbereich und die Region um das Schwarze Meer gehören).

Dieser Raum (z.B. auch Bodensee, Oberrheingraben, Inn- und Isarstauseen) wird von Schnatterenten aus östlichen Regionen als Überwinterungsgebiet genutzt (SUDFELDT et al. 2000).

Wiederum handelt es sich bei der Aufteilung in Zugstrassen um keine starre Grenzziehung, denn es kommt auch zu anderen Zugrichtungen; mitteleuropäische Brutvögel wurden auch schon als Überwinterer in Äthiopien nachgewiesen (RUTSCHKE 1990).

Der Wegzug der Brutvögel beginnt Anfang August und erreicht seinen Höhepunkt im Oktober, während Nachzügler bis in den November auftreten können. Der Dezemberbestand soll nur noch aus Überwinterern bestehen.

Der Heimzug erstreckt sich von Ende Februar bis April (BAUER & GLUTZ 1968)

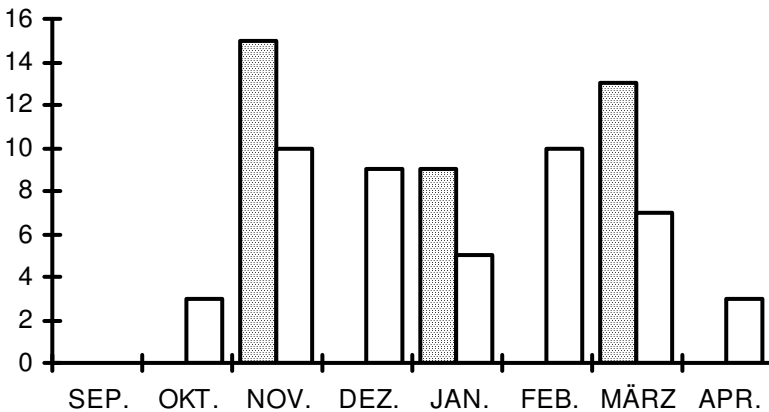


Abb.6: Bestandssummen der Schnatterente von 1989/90 bis 2001/02 (Phänologie)

Abb. 6 zeigt, daß im Bergischen Land der Durchzug erst im Oktober wahrnehmbar ist, im November sein Maximum erreicht und scheinbar bis in den Dezember anhält. Auch im Januar halten sich einzelne Tiere im Gebiet auf (z.B. im eher milden Winter 97/98), während von Februar bis März (Nachzügler im April) der Heimzug stattfindet. Die Darstellung in Abb. 6 basiert allerdings nur auf insgesamt 62 Tieren und sollte daher in ihrer Aussagekraft nicht überschätzt werden.

Die Daten von SUDMANN (2002), wonach das Bergland von der Schnatterente gemieden wird, können im Prinzip bestätigt werden. Es fällt aber auf, dass Schnatterenten auf einzelnen Gewässern mehrfach beobachtet wurden (Dhüntalsperre, Bevertalsperre, Beverteich, Wiehlmäunden, Teiche bei Allner, Teiche bei Herrnstein). Ähnlich wie bei der Pfeifente dürfte sich hier die Präferenz dieser Art für flache, eutrophe Gewässer (RUTSCHKE 1990) zeigen.

Aussagen zum Geschlechterverhältnis und zur längerfristigen Bestandsentwicklung erlauben die Daten aus dem Bergischen Land meines Erachtens wegen der zu geringen Gesamtzahl nicht.

Spießente (*Anas acuta*)

Das Hauptverbreitungsgebiet der Spießente liegt in Skandinavien, NE-Europa und Sibirien, wo eine breite Zone von den Steppenregionen bis weit in die Tundra besiedelt wird. Insgesamt ist das Areal dieser Art gegenüber den meisten anderen Schwimmarten nach N hin verschoben. Im Nordseebereich existieren Brutvorkommen in deutlich geringerer Dichte in den Küstenregionen von Deutschland, Dänemark, den Niederlanden und England. Weiter südlich finden sich nach HAGEMEIJER & BLAIR (1997) etliche, nur noch sehr zerstreute Brutvorkommen.

Zugstraßen lassen sich bei der Spießente noch schlechter abgrenzen als bei den anderen Arten. N-Russische und W-Sibirische Brutvögel überwintern sowohl entlang der Nordseeküste, ziehen aber auch nach SW-Europa und NW-Afrika (BAUER & GLUTZ 1968). Gleichzeitig werden im W-afrikanischen Nigerdelta bis zu 400.000 Spießenten beobachtet (DELANY et al. 1999), die vermutlich über den östlichen Mittelmeerbereich dorthin gelangen (BAUER & GLUTZ 1968). Zwischen den unterschiedlichen Zugstrassen scheint ein regelmäßiger Austausch stattzufinden.

Erste Durchzügler treffen in Mitteleuropa Ende Juli/Anfang September ein. Dabei orientiert sich das Gros der Vögel entlang der Nord- und Ostseeküste sowie des Atlantiks, so dass der Wegzug im Binnenland wenig auffällt. Bedeutende Bestände überwintern nach DELANAY (1999) entlang der Nordsee- und Atlantikküste (Niederlande ~ 10.000, NW-Frankreich ~ 10.000, Großbritannien ~ 20.000) oder ziehen noch weiter südlich in den westlichen Mittelmeerbereich (> 22.000).

Der Heimzug dieser Überwinterer beginnt im Februar und führt quer durch das Binnenland Mitteleuropas zu den N-russischen u. W-sibirischen Brutgebieten, die teils erst Ende Mai/Anfang Juni erreicht werden.

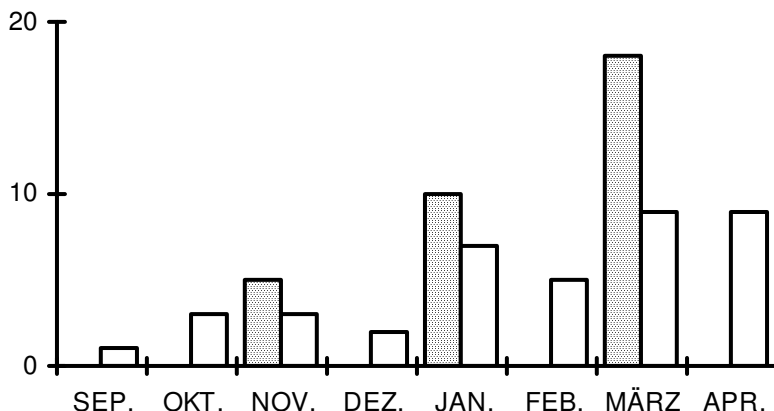


Abb. 7: Bestandssummen der Speiente von 1989/90 bis 2001/02

(Phänologie)

Die Phänologie der Speiente im Bergischen Land (Abb. 7) lt sich nicht klar in Weg- und Heimzug unterscheiden, auch weil sie nur auf 53 festgestellten Individuen seit 1989/90 basiert. Die vereinzelteten Herbst- und Winterbeobachtungen können als Wegzug bzw. als dessen Nachzgler gedeutet werden, während die Bestände von Februar bis April den Heimzug zeigen.

Wegen der geringen Nachweiszahl lt sich nicht klar sagen, ob die Speienten eher flachere Gewser oder die Talsperren zur Rast bevorzugen. Auch Aussagen zum Geschlechterverhältnis sind nicht möglich.

Das Gebiet der ABO hat fr keine der drei genannten Arten eine besondere Bedeutung. Die Enten erreichen unser Gebiet sozusagen nur zufällig und in kleiner Zahl. Dennoch ist es faszinierend, selbst eine kleine Gruppe dieser Vögel zu beobachten. Selbst wenn ihr Aufenthalt auf einem Gewser nur einen einzigen Tag dauern mag - er ist Teil eines die Kontinente umspannenden Zuggeschehens, das Kstenseen in Nordafrika mit der Tundra Westsibiriens verbindet.

Literatur

- Bauer K.M. & U.N. Glutz v. Blotzheim (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas - Bd. 2; Wiesbaden.
- Delany S., Reyes C., Hubert E., Pihl S., Rees E., Haanstra L. & A. van Strien (1999): Results from the international waterbird census in the Western Palearctic and Southwest Asia 1995 and 1996; Wetlands International Publications No. 54; Oxford.
- Ferguson-Lees J., Willis I. & E. Bezzel (1987): Vögel Europas; München, Wien, Zürich.
- Gilissen N., Haanstra L., Delany S., Boere G. & W. Hagemeijer (2002): Numbers and distribution of wintering waterbirds in the Western Palearctic and Southwest Asia in 1997, 1998 and 1999; Wetlands International Global Series No. 11; Wageningen.
- Hagemeijer W.J.M. & Blair M.J. (1997): The EBCC Atlas of european breeding birds, their distribution and abundance; London.
- Rutschke E. (1990): Die Wildenten Europas; Wiesbaden.
- Sudfeldt C., Anthes N. & J. Wahl (2000): Stand und Perspektiven des Wasservogelmonitorings in Deutschland; Vogelwelt 121.
- Sudmann S.R. (2002): Ergebnisse des Wasservogelmonitorings in NRW im Winter 2000/01; Charadrius 38.

Anschrift des Verfassers: Löffelsterz, 51580 Reichshof
E-mail: nabu.michael.gerhard@web.de

Abnorm gefärbte junge Rabenkrähen (*Corvus c. corone*) bei Neunkirchen (Rhein-Sieg-Kreis)

MANFRED HINTERKEUSER

Am 9. Juli 2003 war ich zufällig bei Neunkirchen-Oberwennerscheid unterwegs (TK 25/5110/12). Auf einer eingezäunten Weide sah ich dort zwei große Vögel, die wegen ihrer ungewöhnlichen Färbung wie eine Kreuzung zwischen Nebelkrähe und Silbermöwe aussahen:

vom Schnabel bis zu den Ohrdecken schwarz,

Schnabelform, Haltung und Bewegungen wie bei Rabenkrähen, Scheitel, Nacken und Rücken hellgrau, bei einem Vogel fast weiß, Brust- und Bauchfedern hellgrau,

Flügefedern dunkelgrau mit bräunlichem Schimmer.

Nachdem ich mir die beiden Vögel mit dem Fernglas genauer angesehen hatte, kam eine adulte Rabenkrähe, später noch eine zweite, hinzu und die ungewöhnlich gefärbten Jungvögel wurden gefüttert.

Am 23.07.2003 erhielt ich von Herrn G. Rheinwald einen Brief, in dem er mir mitteilte, bei Oberwennerscheid hätten Anwohner junge Rotmilane gesehen, die von Rabenkrähen adoptiert worden seien. Am Nachmittag des 23.07. ging ich mit den Anwohnern zu der Weide und fand dort die ungewöhnlich gefärbten jungen Rabenkrähen, die immer noch ihre Eltern anbettelten. Mit Hilfe des Fernglases konnte ich den Anwohnern zeigen, dass es keine Rotmilane waren, sondern zwei junge teilalbinoartige Rabenkrähen. Für ein Foto waren sie leider zu weit entfernt.

Teilalbinismus bei Rabenkrähen ist wohl nicht so selten. Ich fand zwei Mitteilungen aus dem Rhein-Sieg-Kreis und mehrere aus NRW, z. B.: RADERMACHER (1988): „Am 9.05., 15.06.1975 und 15.07.1977 sah ich im Wahnbachtal oberhalb der Talsperre eine teilalbinoartige Rabenkrähe mit einigen weißen Handschwingen im rechten Flügel.“

MÜLLER, A., E. KRETZSCHMAR & S. GLINKA (1999): „Zunehmend werden Vögel mit auffälliger Flügelfärbung gemeldet, so z. B. 1.02.1998 1 mit bis auf die Spitzen weißen Schwungfedern Bad Honnef SU (Maurer), und 11. 10.1998 1 mit auffällig s/w Flügeln Köln-

Niehl (Böttcher)." GLINKA, S., A. MÜLLER, A., E. KRETZSCHMAR & R. KOOPMANN (2000): „Mehrfach wurden Vögel mit weißen Handschwingenbasen gemeldet."

GLUTZ & BAUER (1993) bemerken zur Rabenkrähe: „Farbabweichungen sind häufiger als bei der Saatkrähe. Neben Albinos und allen Graden der Weißfleckigkeit von einzelnen (oft $\pm$ bilateral-symmetrisch angeordneten) weißen Federn oder Abzeichen bis zu weißem Gefieder bei pigmentierten Augen und Hornteilen und durch teilweisen Melaninausfall (Leukismus) zu hellerem oder dunklerem Braun verblassten Individuen sind Fälle von durch ungleichmäßige Pigmentverteilung hervorgerufener Bänderzeichnung nicht ungewöhnlich; auch erythristische Aaskrähen sind beschrieben worden." Es folgen einige Fallbeispiele.

Eine Erklärung für weiße Federn in den Flügeln fand ich bei RHEINWALD & KNEITZ (2002): „Diese weißen Innenfahnen sind ein Zeichen von Mangelerkrankung und hängen damit zusammen, dass die Eltern etwas verfüttert haben - etwa Abfälle und Brot -, das für die Entwicklung der Nestlinge nicht geeignet ist."

Das Besondere meiner Beobachtung war das Ausmaß der Grau- und Weissfärbung. Wahrscheinlich wurde bei den beiden Rabenkrähen durch falsche Ernährung (Eiweißmangel?) teilweise Melaninausfall hervorgerufen. Leider sah ich die Vögel im Herbst und Winter nicht mehr. Am 24.03. und am 29.03.2004 sah ich eine der beiden teilalbinotischen Rabenkrähen (das ist wohl anzunehmen) wieder in der Nähe von zwei normal gefärbten Vögeln auf der selben Weide wie im Vorjahr. Wegen der großen Fluchtdistanz konnte ich aber leider auch jetzt kein Foto machen.

Literatur

MÜLLER, A., E. KRETZSCHMAR & S. GLINKA (1999): Avifaunistischer Jahresbericht 1998 für Nordrhein-Westfalen. Charadrius 35: 170. GLINKA, S., A. MÜLLER, A., E. KRETZSCHMAR & R. KOOPMANN (2000): Avifaunistischer Jahresbericht 1999 für Nordrhein-Westfalen. Charadrius 36: 198.

GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N. & K. BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 13 III: 1866.
RADERMACHER, W. (1988): Beobachtungen an Rabenkrähen (*Corvus corone*). Ber.h. Arb.gem Bergisch. Ornithol. 13: 147.
RHEINWALD, G., & S. KNEITZ (2002): Die Vögel zwischen Sieg, Ahr und Erft. Ginster Verlag: 367-368.

Anschrift des Verfassers: Am Hang 16, 53819 Neunkirchen-Se.

Nachtreiber (*Nycticorax nycticorax*) und Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) besuchen den Nordosten des Rhein-Sieg-Kreises
MANFRED HINTERKEUSER

Am 17.08.2003 kam ich mit meiner Frau bei der Rückfahrt vom Heckberg an den Fischteichen bei Much-Gibbinghausen (TK 25/5010/45) vorbei, wo in den vergangenen Jahren schon Grau- und Kanadagänse gebrütet haben. Vom Auto aus entdeckte meine Frau dort einen Nachtreiber und ließ mich anhalten. Mit dem Fernglas konnten wir ihn nun genauer betrachten. Die Gestalt war geduckt und gedrunken mit einer Größe von ca. 50-60 cm (in der Nähe schwamm eine Stockente). Die Iris war gelb bis gelb-orange, der Schnabel grünlich-gelb mit dunkler Spitze und die Beinfarbe grau bis grünlich-gelb. Die Bauchfedern waren dunkel gestreift auf gräulichem Untergrund und die Flügel- und Rückenfedern dunkelbraun mit Reihen von hellen, gelblich-weißen, tropfenförmigen Flecken auch an den Spitzen der Flügelfedern. Es handelte sich offensichtlich um einen diesjährigen jungen Nachtreiber, der im Flachwasserbereich in der Nähe dichter Vegetation rastete. Nachtreiber, die in Bayern brüten, sind in NRW auf dem Zug eine Ausnahmeerscheinung. Bisher wurde die Art im Rhein-Sieg-Kreis nur von 1958 bis 1993 im Bereich der Siegmündung beobachtet, wobei bei fünf Beobachtungen sieben Individuen gezählt wurden (RHEINWALD et al. 1987 und RHEINWALD & KNEITZ 2002). Zusätzlich wurde im Mai 2002 ein Nachtreiber am Trerichsweiher in Siegburg festgestellt (RHEINWALD & KNEITZ 2002)

Am 3.11.2003 flog um 9:58 Uhr ein sehr großer Vogel über die Eichen zwischen dem in Durchflussrichtung zweiten und dritten Teich von Ruppichteroth-Herrnstein (TK 25/5110/34) auf mich zu, drehte mit zwei majestätischen Flügelschlägen eine Linkskurve und flog wieder zurück. Die Spannweite seiner brettartigen Flügel war ungefähr doppelt so groß wie die eines in der Nähe fliegenden Mäusebussards. Außerdem konnte ich einen schmalen braunen Kopf und Hals sowie den mächtigen Schnabel erkennen, der hellgrau und noch nicht gelb war. In der Hoffnung, den Vogel noch einmal genauer zu sehen, ging ich weiter zum ersten Teich. Dort hatte ich das Glück, dass der Adler wenig später noch einmal kurze Zeit über mir kreiste. Jetzt fielen mir die im Kontrast zur braunen, leicht gefleckten Unterseite weißen Steuerfedern auf, die am äußeren Rand noch bräunlich waren. Die mittleren Steuerfederpaare waren etwas länger als die übrigen Schwanzfedern. Das Studium der Bestimmungsbücher bestätigte meine Vermutung, dass es sich um einen Seeadler im Immaturkleid handelte. Bisher wurde im Rhein-Sieg-Kreis nur einmal ein Seeadler von H. Hofer am 3.01.1982 in der Siegniederung beobachtet (RHEINWALD & KNEITZ 2002). In der Umgebung des Rhein-Sieg-Kreises habe ich folgende Meldungen gefunden: Am 20.11.1991 beobachtete R. Jacobs einen immaturren Seeadler bei Morsbach-Volperhausen (JACOBS 1992) und am 13.12.1998 stellte M. Kuhn einen Seeadler in der Feldflur bei Erftstadt-Ahrem fest (MÜLLER et al. 1999). Vom 27.12.1999 bis 24.01.2000 sah T. Loose einen Jungvogel im Wiedbachtal NR (BOSELTMANN 2000). Wegen der Bestandszunahme in Ost- und Mitteldeutschland dürfte die Zahl der Beobachtungen im Rheinland zunehmen.

Literatur

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas: Bestand und Gefährdung. Wiesbaden.
- BOSELTMANN, J. et al. (2000): Pflanzen und Tiere in Rheinland-Pfalz. Berichtsjahr 1999, Heft 10. Mayen: 31.
- JACOBS, R. (1992): Beobachtung eines immat. Seeadlers (*Haliaeetus albicilla*) bei Morsbach-Volperhausen. Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol 21: 28.
- MÜLLER, A., E. KRETZSCHMAR & S. GLINKA (1999): Avifaunistischer Jahresbericht 1998 für Nordrhein-Westfalen. Charadrius 35: 153.

RHEINWALD, G., M. WINK & H.-E. JOACHIM (1987): Die Vögel im Großraum Bonn, Bd. 2: Nicht-Singvögel. Düsseldorf: 52.

RHEINWALD, G. & S. KNEITZ (2002): Die Vögel zwischen Sieg, Ahr und Erft: 91 und 132.

Anschrift des Verfassers: Am Hang 16, 53819 Neunkirchen-Se.

Gestörte Kopula beim Gänsesäger (*Mergus merganser*)

HANS VÖLZ

Bei der Wasservogelzählung am 16.03.03 sah ich sieben Gänsesäger in lockerem Verband. Zunächst waren Paare nicht erkennbar. Dann aber schwammen ein Weibchen und ein Männchen abseits, und es kam zu einer Begattung. Noch während der Kopula wurde das Männchen durch ein anderes Männchen von dem Weibchen herunter gejagt. Nun war die ganze Gruppe so unruhig geworden, dass das als Paar zusammengehörende nicht mehr auszumachen war.

Aggressives Verhalten bei der Gruppenbalz wird in BAUER und v. BLOTZHEIM (1969) erwähnt. Dass es jedoch zu oben beschriebener Beobachtung führen kann, scheint mir bemerkenswert.

Literatur:

BauerK.U. & U.N. von Blotzheim (1969):

Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 3, Anseriformes (2. Teil), Frankfurt.

Anschrift des Verfassers: Amselweg 3, 42499 Hückeswagen

Ergänzende Bemerkung zu: Buntspecht (*Dendrocopus major*) inspiziert Weidepfähle

JOHANNES RIEGEL

HANS FLOSBACH, dem ich dafür herzlich danke, schreibt ergänzend zu meiner Kurzzeitbeobachtung (RIEGEL 2003):

„Eine ähnliche Beobachtung hatte ich vor etwa 15 Jahren am Beverteich. Auch hier flog ein Buntspecht von Zaunpfahl zu Zaunpfahl. Das Buntspechte vor allem ältere Zaunpfähle absuchen, ist nicht selten. In den Zaunpfählen, an denen stellenweise noch die Borke sitzt oder die auch zahlreiche größere oder kleinere Risse aufweisen, halten sich gerne Ohrwürmer auf. Wenn man im Sommer an solchen Pfählen die Borke löst, wird man sich wundern, wie es von Ohrwürmern nur so wimmelt. Ich gehe davon aus, dass die Buntspechte die Weidepfähle gezielt nach diesen „Leckerbissen“ absuchen.

Literatur:

Riegel, J. (II/2003): Buntspecht (*Dendrocopus major*) inspiziert Weidepfähle. In: Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 43: 15.

Anschrift des Verfassers: Ibitschenstr. 25, 51702 Bergneustadt

Ergänzende Bemerkungen zu: Rabenkrähe jagt Eichhörnchen

HANS FLOSBACH

Im letzten ABO-Berichtsheft (FLOSBACH 2003) erschien mein Artikel über Attacken einer Rabenkrähe auf ein Eichhörnchen. Herr Dr. WALTHER THIEDE schrieb mir dankenswerterweise unter dem 29.12.2003:

„Attacken auf Eichhörnchen durch Krähen sind sehr selten beschrieben Vorkommnisse. Drei Fälle habe ich für Sie „griffbereit“: einen nicht erfolgreichen, den Sie ja zitieren. Im folgenden ist eine Übersetzung beigefügt, die freundlicherweise PETER HERKENRATH anfertigte.

Übersetzung aus British Birds 25, 1931: 129-130.

Carrion-Crows attacking squirrels.
Rabenkrähen attackieren Hörnchen

Am 17. Mai 1930, wurden Herr Perkin und ich auf ein Grauhörnchen aufmerksam, das, von einer Rabenkrähe (*Corvus corone*) gefolgt, durchs Gras lief und sprang. Der Vogel flog in niedriger Höhe über dem Hörnchen und stieß mehrfach mit Schnabel und Füßen auf es herab. Das Hörnchen lief zu einem Baum und verblieb dort, sich an den Fuß des Stammes klemmend, worauf die Krähe in den Baum flog und es aufmerksam beobachtete. Sie krächte dann laut und wurde anschließend von ihrem Gefährten aufgesucht.

Die erste Krähe flog nun herab und begann wieder eine Verfolgungsjagd, dabei bei jeder Gelegenheit heftigst auf das Hörnchen herab stoßend. Auf jeden Versuch desselben, einen Baum zu erklettern, reagierte die zweite Krähe sofort, indem sie in den jeweiligen Baum flog und sich oberhalb des Hörnchens platzierte. Die Verfolgungsjagd dauerte volle zehn Minuten und endete erst, als das Hörnchen im knolligen Fuß einer Linde Zuflucht suchte.

E. C. ROWBERRY

Am 6. Juni 1931 beobachteten Fräulein Doreen Hordern und ich ein Hörnchen [*es ist nicht klar, ob es sich um ein Eich- oder, wie in der vorigen Mitteilung um ein Grauhörnchen handelte; Anmerkung von Peter Herkenrath*], das einen Nadelbaum hinauf lief. Ein paar Minuten später flogen zwei Rabenkrähen über den Baum und begannen zu rufen und in Richtung der Zweige hinab zu stoßen. Durch unsere Ferngläser konnten wir erkennen, wie das Hörnchen auf der Unterseite der Zweige lief, als die Krähen auf es herab stießen. Das Hörnchen schnarrte die ganze Zeit. Nach etwa fünf Minuten sprang das Hörnchen von dem Nadelbaum zu einer abgestorbenen Eiche, weiterhin heftigst von den beiden Krähen verfolgt. Es gelang dem Hörnchen zu entkommen, indem es die halbe Länge des Stamms herab lief und sich flach gegen ihn presste. Für etliche Sekunden verharrte es dort bewegungslos, bevor es zu Boden glitt und ungesehen verschwinden konnte. Laut rufend jagten

die Krähen darauf hin um die Baumgruppe, aber nach einer Weile flogen sie ab. Wir blieben dort für mehrere Stunden und beobachteten die Bäume aufmerksam, aber wir konnten kein Nest der Krähen entdecken, obwohl sie zweimal zurück kamen und umher kreisten, als wenn sie nach dem Hörnchen Ausschau suchten.

JUDITH M. FERRIER

Daraus geht allerdings hervor, dass es sich um zwei verschiedene Beobachtungen handelt.

Bei den erfolgreichen Jagden auf Hörnchen erbeutet im ersten Fall eine 5-köpfige Krähenfamilie ein junges Grauhörnchen (London Bird Report 63: 176, 2001) und im zweiten Fall jagte und erbeutet eine Krähe ein Grauhörnchen (Birds in Cornwall 56: 85, 1987).

Literatur:

Flosbach, H. (II/2003): Rabenkrähe jagt Eichhörnchen. In: Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 43: 18-19.

Anschrift des Verfassers: Weststr. 24, 51688 Wipperfürth

Ergänzende Bemerkungen zu: Farbabweichungen bei einem Amselweibchen

HANS FLOSBACH

Auch zu meinem zweiten Artikel im 43. Berichtsheft der ABO (FLOSBACH 2003) nahm Herr Dr. THIEDE Stellung und schrieb am 29.12.2003:

„Ihr Amselweibchen mit weißem Schwanz und ca. 20mm breiter Endbinde ist ohne Zweifel ein Teil-Albino oder, präziser formuliert, ein leuzistischer Fall.

Geht man in Gedanken die möglichen Ursachen durch, so bleibt als plausible Erklärung, dass die Amsel vorher ihren Schwanz bei einer Schreckmauser hat „sauen“ lassen oder vom Angreifer gewaltsam herausgezogen wurde. Sie kam mit dem Leben davon und ließ einen Schwanz wachsen, wobei es gerade zur Pigmentierung einer Schwanzendbinde reichte. Denn u.U. war die Zufuhr der Pigmente durch den Fremdeingriff nicht mehr technisch möglich. – Dies kommt öfter vor.

Literatur:

Flosbach, H. (II/2003): Farbabweichung bei einem Amselweibchen. In: Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 43: 18-19.

Anschrift des Verfassers: Weststr. 24, 51688 Wipperfürth

Verzehren Elstern Hornspäne?

HANS FLOSBACH

Was für andere eine Last, ist für mich eine Lust: Arbeiten in unserem Gemüsegarten. Ich kann noch sagen: „Aus eigenem Garten frisch auf den Tisch!“

Sind nun im Herbst die Beete abgeerntet, lockere ich sie mit der Grabgabel und dünge sie dann mit Hornspänen, die ich mit dem Karst in

die Erde einarbeite. Es bleiben aber immer noch genügend Späne auf der Oberfläche liegen. Und auf diesen Beeten beobachtete ich im letzten Herbst 2003 wie auch in den folgenden Wintermonaten häufiger Elstern, die ´etwas` aufpickten und verzehrten. Aber nie sah ich sie auf den Beeten, auf denen noch Grünkohl und Porree standen oder der Feldsalat wuchs, und die daher noch nicht mit Hornspänen gedüngt waren.

Hätten die Elstern nach Würmern, Schnecken oder sonstigem Freßbaren gesucht, hätten sie sicherlich alle Beete abgesucht. So aber sah ich sie nur auf den mit Hornspänen bestreuten Beeten.

Die Nahrungsaufnahme war nicht ´sättigend lang`, eher möchte ich annehmen, daß die Späne als Nahrungsergänzung aufgenommen und verzehrt wurden.

In den mir vorliegenden Bestimmungsbüchern wie auch im „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“ finde ich keinen Hinweis auf den Verzehr von Hornspänen durch Elstern.

Literatur:

Glutz von Blotzheim (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 13/III, Wiesbaden.

Anschrift des Verfassers: Weststr. 24, 51688 Wipperfürth

Kampf zwischen Bläßhuhn und Stockente

HANS VÖLZ

AM 17.06.03 sah ich auf dem Beverteich ein Stockentenweibchen mit vier, etwa einer Woche alten Jungen. Ein Paar Bläßhühner fütterten ihre ebenfalls sehr kleinen Jungen. Beide Arten waren im lockeren Schilfrand. Sie kamen sich näher und sahen sich erst, als sie schon sehr nahe waren. Ein Bläßhuhn griff die Stockente an, aber es war doch unterlegen. Da kam der Partner zur Hilfe; die sehr erregte Stockente war auch beiden Bläßhühnern überlegen. Die Jungen beider Arten entfernten sich von den Kämpfenden. Die Bläßhühner beruhigten sich. Als sie bereits wieder fütterten, war die Stockente immer noch sehr erregt und

drohte noch einige Male gegen die Bläbhühner, bis sie sich immer weiter von deren Revier entfernte.

Da des öfteren sehr heftig miteinander kämpfende Bläbhühner gesehen habe, war ich doch überrascht, dass die weibliche Stockente mit einem Bläbhuhnpaar fertig werden kann!

Anschrift des Verfassers: Amselweg 3, 42499 Hückeswagen

Schwarzstorchbeobachtung

JOHANNES KOSLOWSKI

"Nachdem der Schwarzstorch im vergangenen Jahr erfolgreich 4 Jungvögel in den Wäldern Wipperfürths großgezogen hatte, galt diesem Vogel mein besonderes Interesse. Bereits am 17.03. dieses Jahres konnte ich beide Altvögel wieder an ihrem Horst beobachten. Um so überraschter war ich, als ich am 21.03. bei einem "Kontrollgang" nicht nur zwei, sondern drei Schwarzstörche am Horst vorfand. Einer der drei Vögel machte mächtig "Lärm" und auffällige Bewegungen, wie ich es sonst nur von den bettelnden Jungstörchen aus dem vergangenen Jahr her kannte. Diese Beobachtung legt nahe, dass es sich tatsächlich um einen der Jungstörche handelt, der gemeinsam mit seinen Eltern zu seinem Heimathorst zurück gekehrt ist."

Anschrift des Verfassers: Bergesbirken 8, 51688 Wipperfürth

Topographische Übersicht über das ABO - Gebiet



Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land

Zeitraum: 16. März 2003 - 31. Dezember 2004

Zusammengestellt von: F. Herhaus (Taucher bis Säger)
 B. Vehlow (Greifvögel bis Pieper)
 D. Buschmann (Schafstelze bis Rohrammer)

Kürzel für Melder:

Be	H. Berhegger	Hi	M. Hinterkeuser	Scht	R. Schmiegelt
Bo	G. Bornewasser	Ja	R. Jacobs	Schr	O. Schriever
Buc	C. Buchen			Sie	M.L. Siebertz
Bu	D&K Buschmann	K. B.	Keine Beobachtung	Ski	R. Skiba
Da	P. Dahlhaus	Kos	J. Koslowski	Stu	T. Stumpf
F	H. Flosbach	Ko	H. Kowalski	Stei	Dr. Steinbach
Fl	M. Flosbach	KGW	Kartierergemeinschaft Wahner Heide	Ver	B. Verhufen
Gou	J. Gouber	Ri	J. Riegel	Vö	H. Völz
Gu	E. Guthmann	Sa	K.-H. Salewski	Ve	B. Vehlow
Hei	J. Heimann	Schä	G. Schäfer	We	P. Wester
Her	F. Herhaus	Schm	M. Schmitz	Wu	S. Wurm
HeP	P. Herkenrath				
HeT	T. Herkenrath				

Ortsbezeichnungen

Die Beobachtungsorte sind in der Regel Teile von Gemeinden oder Städten. Ihnen folgt in Klammern die Angabe der Gemeinde / Stadt in folgenden Kürzeln, die auch dann verwendet werden, wenn die Meldung aus dem betreffenden Kernort stammt oder für das gesamte Gemeinde- / Stadtgebiet gilt. Kreise werden mit ihren Kfz – Kennzeichen angegeben: GL: Rheinisch-Bergischer Kreis, GM: Oberbergischer Kreis, K: Köln, SU: Rhein-Sieg-Kreis.

Städte und Gemeinden

BGl	Bergisch Gladbach	GL	Ber	Bergneustadt	GM
Eng	Engelskirchen	GM	Gum	Gummersbach	GM
Hüc	Hückeswagen	GM	Kür	Kürten	GL
Lin	Lindlar	GM	Loh	Lohmar	SU
Mar	Marienheide	GM	Mor	Morsbach	GM
Muc	Much	SU	Neu	Neunkirchen-Seelscheid	SU
Nüm	Nümbrecht	GM	Ode	Odenthal	GL
Ove	Overath	GL	Rei	Reichshof	GM
Rad	Radevormwald	GM	Rup	Ruppichterath	SU
Rös	Rösrath	GL	Sie	Siegburg	SU
Wal	Waldbröl	GM	Wer	Wermelskirchen	GL
Wie	Wiehl	GM	Wip	Wipperfürth	GM

Kürzel für häufig genannte Gewässer:

AEI / II	Aggerstaustufen Ehreshoven / II	GM
ABR	Aggerstaustufe Brunohl	GM
AWI	Aggerstaustufe Wiehlmünden	GM
AS	Aggertalsperre	GM
ALL	Seen bei Allner / Sieg	SU
AOG	Aggerstaustufe Ohl - Grünscheid	GM
BIE	Biebersteiner Weiher	GM
BS	Bevertalsperre	GM
BT	Beverteich	GM
BR	Bruchertalsperre	GM
COX	Grube Cox	GL
DHÜ	Dhünntalsperre	GL
DER	Neunkirchen-Dreisbachtal	SU
FRE	Frerichsweiher	GM
FRI	Fiesenhagen	AK
GE	Genkeltalsperre	GM
GRÜ	Grünewaldteich/Untereschbach	GL
GS	Genkeltalsperre	GM
HERS	Teiche Schloss Herrnstein	SU
HERT	Herrenteich/Much	SU
HIR	Hitzenbachweiher (in der Wahner Heide)	SU
JM	Staubecken Junkermühle	GL
KER	Kerspetalsperre	GM/MK
LEI	Stauweiher Leiersmühle	GM
LI	Lingesetalsperre	GM
NEY	Neyetalsperre	GM
SAM	Saaler Mühle	GL
STA	Stallberger Teiche	SU
ST	Silbertalsperre	GM
TRE	Terichsweiher	SU
WDA	Wupperstau Dahlhausen	GM
WEI	Grube Weiß	GL
WIE	Wiehltalsperre	GM
WIP	Staustufe Wipperhof	GM
WS	Wahnachtalsperre	SU
WUV	Wuppervorsperre	GM
WUT	Wuppertalsperre	GM/RS

Prachttaucher (*Gavia artica*)

Vom 24.-27.12. ein P. (Jugendkleid) auf der BS (HeP, Sa).

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

	Monatliche Höchstzahlen										Beob.
	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	
BR							6	15	9	8	Ver
BT							8	4	5	4	Sa
HERS	7	5	4	4	5	11	14	22	4	0	Hi
HERT	0	0	0	0	0	0	0	2	2	1	Hi
WUV							21	13	9	1	Sa

Einzelmeldungen auch noch von folgenden Gewässern: BS, LEI, LI, WIE.

Gibt es noch Zwergtaucher auf den Aggerstaustufen bzw. keine anderen Brutvorkommen?

Hi stellte auf der HERS 2 BP mit 4 bzw. 2 Juv. fest (einziger Brutnachweis).

WH: 4 BP

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

	Monatliche Höchstzahlen										Beob.
	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	
BR	6	8	4	K.B.	K .B.	K. B.	K. B.	17	5	8	Ver
BS	43	18	28	24	12	K.B.	21	25	34	53	Sa
LI	21	8	16	14	10	K.B.	4	0	3	1	Ver
WS	18	10					3	2	16	14	Hi

	Ort	Anzahl BP	Juv	Beob.
Bruten	BS	3	insgesamt 8	Sa
	HERS	4	2, 2, 4, 3	Hi
	SAM	1	2	Scht
	WUV	1	2	Sa

Im Vergleich zum Vorjahr wurden erheblich weniger Bruten gemeldet.
WH: 0 BP

Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*)

Am 15.12. 1 R. auf der BS (Sa).

Komoran (*Phalacrocorax carbo*)

Neben Flugbeobachtungen sowie Einzelmeldungen von Still- und Fließgewässern aus dem gesamten ABO-Gebiet wurden folgende Maximalzahlen gemeldet:

	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	Beob.
HERS	34	3		2		4	15	17	23	12	Hi
SAM	10	4	0	0	0	11	1	5	4	5	Scht
WS	18	12					19	18	22	84	Hi
WUT-Schlafplatz	95			15				91	74		Sa

Ko ermittelte an der WIE 23 BP mit 44 Juv.

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

Am 11.1. beobachtete Fl 1 R. im Schilf des BT. Es handelt sich um die erste Januar-Meldung und den ersten Nachweis am BT.

Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*)

Hi beobachtete erstmalig für das ABO-Gebiet einen N. an einem Teich bei Muc. Die Tiere brüten in Deutschland mit wenigen Paaren in Bayern. Im angrenzenden Siegtal am TRE wurde im Mai 2002 ein N. festgestellt (Rheinwald & Kneitz 2002).

Graureiher (*Ardea cinere*)

Kolonie	Anzahl Horste	Bemerkungen	Melder
BT	270 oder 28	gleich 2002	Fl, Sa
Loh-Ingerberg	mind. 12	2002 - 3	Hi
Ove-Klefhaus	0	2002 - 6 2001 - 30	Gu
Rup-Büchel	7	2002 + 3	Hi
Rup-Schönenberg	13	2002 + 3	Hi
Wal-Hillesmühle	0	2002 - 2	Hi

WH: 2 BP

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Zwei Bruten wie in den Vorjahren bei Mor (Buc). Weitere Bruten bei Eng und Wip (Kos, Her). Aus Gründen des Artenschutzes werden hier keine konkreten Angaben gemacht.

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Zwei Meldungen mit je einem Vogel: Am 21.7. bei Wip-Lamsfuß (F) und am 10.10. bei Mor-Wallerhausen (Buc).

Höckerschwan (*Cygnus olor*)

Keine Angaben von Bruten. Meldungen von folgenden Gewässern: BS, BT, COX, SAM, WIE, WUV (HeP, Ko, Sa, Scht).

Singschwan (*Cygnus cygnus*) - Nachtrag

Im Jan und Feb mehrfach 4 S. auf der BS beobachtet (Fl).

Graugans (*Anser anser*)

	Brutpaare
SAM	12
WIE	5
WUT	2

Größere Ansammlungen, z. T. mit anderen Arten oder Hybriden vergesellschaftet an folgenden Gewässern: ABR, BS, SAM, WUT (HeP, Ko, Sa, Scht).

Weißwangengans (*Branta leucopsis*)

Zwischen Mai und Aug ein bis zwei Tiere an der SAM (Scht). Am 23.4. 2 W. auf der WIE (Ko).

Kanadagans (*Branta canadensis*)

	Brutpaare	Bemerkungen	Melder
COX	1	von 7 Juv. nur eins überlebt	Scht
Gum-Frömmersbach	1	2 Juv.	Ko
HERS	1	2 Juv.	Hi
Neun-Dreisbachtal	1	1 Juv.	Hi
Rup-Dehrenbachtal	1	2 Juv.	Hi
SAM	25	bei 6 BP Juv. nachgewiesen (Eier werden im Mai gesammelt)	Scht
WIP-Nagelsgaul	1		
WUT	1	7 Juv. (erste Brut an der WUT)	DS

Beobachtungen bis zu 12 Tieren auch auf den folgenden Gewässern: ABR, AE II, AWI, BS, BT, LI, WIE (erstmalig), Wip-Grennebach (Ds, F, HeP, Ko, Sa, Scht, Ver).

Besonders große Ansammlungen auf HERS (max. 25 Indiv. am 16.11.) und auf dem HERT (44 Indiv. am 17.10; Hi).

Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*)

Zweiter Brutnachweis im Oberbergischen Kreis: Her beobachtete am 18.5. 1 Ad mit 1 Juv. auf der Wupper bei Rad-Dahlhausen. Ferner Brut auf dem TRE (7 Juv.) (Hi).

Auf nachfolgende genannten Gewässern wurden zum Teil mehrmals N. nachgewiesen:

BS	2 – 6 Indiv.	Fl, HeP, Sa
HERS	2 – 3 Indiv.	Hi
HERT	2 – 3 Indiv.	Hi
WS	2 Indiv.	Hi

Rostgans (*Tadorna ferruginea*)

Auf der SAM wie in den Vorjahren durchgehend 1 Ex anwesend. Am 12.4. erstmalig 2 Tiere auf der COX (Scht).

Pfeifente (*Anas penelope*)

Im Mär und April sowie zwischen Sep und Dez bis zu 21 Tiere gleichzeitig auf dem BT (Ds, Fl, HeP, Sa, Vö). Nennenswerte Beobachtung auch von BR (Okt-Dez, max. 6; Ver), HERS (Sep+Nov, max. 13; Hi) und WS (Sep-Dez, max. 8; Hi).

Schnatterente (*Anas strepera*)

Einzeltiere oder Trupps bis zu 7 Indiv wurden von folgenden Gewässern gemeldet: BR, BT, COX, HERS, HERT, NEY, WS (Fl, Hi, Sa, Scht, Ver).

Krickente (*Anas crecca*)

	Maximalzahlen								
	Sep	am	Okt	am	Nov	am	Dez	am	
BR			2,4	20.	6,8	16.	3,9	3.	Ver
BT	0,6	21.	2,8	12.	5,13	24.	1,9	5	Sa
HERS	6,8	14.	4,11	21.	9,12	25.	4,3	1.	Hi
HERT			2,3	17.	3,3	3.	6,5	21.	Hi
LI	0,3	1.	2,9	12.	1,4	4.			Ver

Als einmalige Beobachtung sind 10, 7 K. am 20.12. auf der ABR erwähnenswert (Her).

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Ausgewählte Gewässer

Gewässer	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	Melder
BR	81,52	17,11	K. B.	K. B.	K. B.	K. B.	139,85	178,121	195,146	203,156	Ver
COX	15	5		10	9	13	7	26	17	13	Scht
HERS						117	203	165	198	131	Hi
HERT							39	102	101	138	Hi
LI	54,46	K. B.	K. B.	15,27	48,18	K. B.	66,13	30,27	68,46	64,47	Ver
SAM	64	19	37	20	42	28	54	70	43	46	Scht
WS							74	103	114	331	Hi

Als besonders hohe Zahl vermerkt F am 9.12. auf der WUV 330 S. bei teilweise vereister Wasserfläche.

WH: BP 10

Knäkente (*Anas querquedula*)

Je 1 M. am 16. u. 22.3. auf der WUT bzw. am BT (Sa). Auf der WUV am 23.4. 1, 1 (Vö).

Löffelente (*Anas clypeata*)

Im Mär sowie im Sep und Okt zeitgleich max. 6 L. auf dem BT (Fl, Sa, Vö). Als besonderer Beobachtungszeitpunkt zu kennzeichnen ist die Beobachtung 1 W. auf der WUT am 1.7. (Ds).

Kolbenente (*Netta rufina*)

Nach fünf Jahren wieder 1 K. auf der BR (29.12., Ver).

Tafelente (*Aythya ferina*)

	Monatliche Maximalzahlen bzw. einmalige Monats-Beobachtungen			
Gewässer	O	N	D	Melder
AS		48,28	28,12	Ri
BR	7,1	0	9,5	Fl, Ver
BT	1,0	1,1	68,37	HeP, Sa
HERS	0,1	8,4	1,5	

Wegen der geringen Anzahl der Meldungen wurden bis auf Einzelbeobachtungen nahezu alle aufgeführt. Es handelt sich in der Tabelle um monatliche Maximalzahlen oder einmalige Monatszählungen.

Reiherente (*Aythya fuligula*)

Ausgewählte Gewässer

	Monatliche Maximalzahlen bzw. einmalige Monats-Beobachtungen											
Gewässer	Bruten	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	Melder
AS										22, 21	19, 12	Ri
BT	1	6, 3	6, 5		1, 0	6, 2	8, 6	4, 6	14, 12	6, 8	6, 3	Fl, Sa, Vö
HERS	1		34, 27					11, 12	8, 10	5, 9	1, 3	Hi
Li		4,3	0	1, 0	10, 1	10, 5	0	2, 0	0	2, 2	0	Ver
STA	2											Hi
WUV		25, 13		10, 4				0,4	28, 10	41, 31	80, 50	Sa

WH: BP 0

Schellente (*Bucephala clangula*)

Sowohl im Mär (1, 2 am 22.3.; Fl) als auch im Nov (1,0, 19.11.; Ver) auf der BR. Am 25.+26.12. 1 M auf der WUV (HeP, Sa).

Zwergsäger (*Mergus albellus*) - Nachtrag

Den selten zu beobachtenden Z. stellte Fl. im Jan und Feb 2003 auf der LI fest (1-2 W.).

Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Hauptsächlich im Mär sowie Nov und Dez auf folgenden Gewässern (Auswahl): BS (max. 20), HERS (max. 4), HERT (max. 3), WS (max. 10), NEY (max. 26), WIE (19 Indiv.).

Scht registrierte die Art erstmalig im Dez an der SAM (2 M am 6.12.).

Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Gu verzeichnete für die TK 25 5009 zwei erfolgreiche BP.

Flugbeobachtungen von Hi (wie in Vorjahren) bei Windeck, Rup-Bölkum und Rup-Herrenstein (Mai und Juli).

WH: BP 2-3

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Zugmeldungen aus dem gesamten ABO-Gebiet. Nachfolgend nur Brutangaben

Ort	Anzahl	Bemerkungen	Melder
Hüc-Herweg	1 BP		Sa, Vö
Hüc-Westhofen	1 BP (?)		Sa
Mar-Börlinghausen	1 BP (?)		Ver
Mor-Bilze	1 BP		Buc
TK 4908 (nahe zu 4909)	1 BP		Gu
TK 4909 Kürten	6 BP	6 erfolgreich	Gu
TK 5009 Overath	6 BP	4 erfolgreich	Gu
TK 5110	4 BP		Hi
Wip-Dörrenbach	1 BP		F/Sünger
Wip-Klemenseichen	1 BP		F/Sünger
Wip-Thier	1 BP		Kos

WH: BP 0

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Hi beobachtet am 03.11. 1 Seeadler, Imm., an den Teichen Schloss Herrenstein, HERS..

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Am 15.4. 1 M überfliegend bei Ove-Vilkenrath (Gu).

Habicht (*Accipiter gentilis*)

Auf der TK 25 4909 (Kürten) 1 BP (erfolgreich) sowie auf TK 25 5009 Overath von 6 BP nur 2 erfolgreich (Gu).

WH: BP 6

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Ri beobachtete am 11. und 12.9. 14 bzw. 10 M. auf einem gemähten Wiesenstreifen bei Ber-Dümpel.

WH: BP 19

Fischadler (*Pandion haliaetus*)

Vom Aug bis Sep mehrfach 1 oder 2 Fischadler an der BR (Her, Schröder, Ver). Ferner Einzelbeobachtungen von der WUV (27.4., Ds) sowie bei Wiehl (28.8; Her). An der BR auch eine Sommerbeobachtung am 26.6. (Schröder).

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Nur Brutangaben:

Ort	Anzahl	Bemerkungen	Melder
Hüc-Kath. Kirche	1 BP		Sa
Hüc-Schloss	1 BP		Sa
Mar-Börlinghausen	1 BP		Ver
Wip-Dohrgaul	1 BP		F
Wip-Ohl	1 BP		F
Wip-Thier	1 BP in Scheune	2 Juv.	Kos

WH: BP 3

Baumfalke (*Falco subbueto*)

Am 3.5. bei Rei-Allenbach (1 B; Ko). Zwischen Apr und Jun sowie im Sep mehrfach im Raum Hüc (Sa). Im Sep ebenfalls bei Wip-Oberkemmerich (Kos).

WH: BP 2-3

Wasserralle (*Rallus aquaticus*)

Fl und Sa beobachten im Jun und Sep bin Nov 1 W. am BT (rufend und Sichtbeobachtung).

WH: 6 BP

Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

Brutangaben in 2003 nur von der SAM (3 BP; Scht) sowie von zwei Teichanlagen bei Wip (je 1 BP; F).

WH: BP 6

Blesshuhn (*Fulica atra*)

Gewässer	Rev/BP	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	Melder
BR		46	3 3	K. B.	K. B.	K. B.	K. .B	K. B.	33 5	46 8	42 6	Ver
BS	4 Rev.	33 0	2 2	2 0	2 4	3 4		8 0				Sa
BT	3 Rev.							2 4	35	47	49	Hep, Sa, Ski
COX	3 BP	24	9	8	5	4	0		2	?	6	Scht
HERS	7 BP		4 1					9 3	12 7	14 8	12 7	Hi
HERT	1 BP											
LEI	1 BP											
LI		47	4 0	K. B.	2 0	3 3	33	3 4	1	1	3	Ver
WS								•	9	36	64	Hi
WUV	3 Rev.						21	5 0	35	51	76	F, Sa, Ski

WH: BP 11

Kranich (*Grus grus*)

Herbstzug 2003

Datum	Züge	Ausge. Züge	Anzahl Tiere	Zeit ?	24-6 h	6-12 h	12-15 h	15-18 h	18-21 h	21-24 h	Bem.
31.08	1	1	50	1							
12.10	2							1		1	
13.10	6	4	573				1	1	4		
14.10	36	26	4927				3	30	3		
15.10	2	2	320					2			
16.10	3	3	410					2	1		
17.10	1	1	300						1		
23.10	13	12	1580			3		9	1		
26.10	1	1	80			1					
27.10	7	5	1650				3	4			
05.11	1	1	70					1			
06.11	2	2	235				1	1			
07.11	2	1	200				1			1	
08.11	4	3	278				1		3		
09.11	1	1	150			1					
12.11	1									1	
13.11	1									1	
28.11	6	5	764	1			2	3			
06.12	6	6	470			1	2	3			
09.12	1	1	80					1			
01.01	2	2	224	1			1				
21. Z.- T. über 100 K.-T.	99	77	8361	3		6	15	61	11	3	

Im Vorjahr

26. Z.- T. über 84 K.- T.	181	147	23434	6	1	19	72	64	9	10	
------------------------------------	-----	-----	-------	---	---	----	----	----	---	----	--

Buc meldet einen verletzten K., der sich bei Mor./Friesenhagen vom 23.03. bis 01.05.03 aufhält.

Melder: Buc, Da, F, Fl, Gu, Her, Hi, Ko, Kos, Sa, Ver, Vö
z. T. mit mehreren Gewährsleuten.

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

2 Reviere in Hüc./Gewerbegebiet Scheideweg (Sa).

Ko beobachtet 3 am 21.04. und 4 am 23.04. Wie,
sowie 4 am 24.04. und 5 am 27.04. AWI.

WH: 2 Brutreviere (KGW).

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Reviere: 2 in Wip./Thier-Abshof (Kos)

2 in Rei./Hardt (Ko)

2 in Hüc./Döpersteeg (Sa)

3 in Hüc./Scheideweg (Sa)

1 in Wip./Schüttem (F)

1 in Wip./Oberkemmerich (F)

Größere Anzahl von K.:

90 am 03.03. Wip./Heidtkotten. Je 15 am 03.03 im Wip./Isenburg und
am 11.06. in Hüc./Kurzfeld (Sa).

30 am 14.07. in Hüc./Herweg (Vö).

30 am 04.08 in Rad./Wellingrade (Her).

25 am 03.09 in Wip./Gardeweg (F).

WH: 2 Brutreviere (KGW).

Zwergschnepfe (*Limnocyptes minimus*)

1 am 28.10. BT auf Nahrungssuche am Schilfufer.

Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Umfangreiche Meldungen von den Gewässern BT, BR, LI, SAM und
COX mit max. 20 am 04.11 LI (Ver)

Melder: Da, F, F, Fl, HeP, Ko, Sa, Scht, Ver

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

2 am 10.11 in Wip./Klein Scherkenbach (F).

WH: 33 Brutreviere (KGW).

Rotschenkel (*Tringa totanus*)

2 am 01.10. BR (Ver).

Grünschenkel (*Tringa nebularia*)

3 am 27.04. AWI (Ko).

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Frühjahr: 1 am 25.01. BS (F), 1 am 20.03. WUT (Da), 5 am 06.04. WIE (Ko) und 2 am 15.04. Wie./Grennebach (F).

Sommer: 2 am 14.07. WH./Hirzenbachweiher (Schä) und 3 am 29.07. LI (Fl).

Herbst: 1 am 10.10. BT (Fl), 1 am 12.10. BT (Fl, Sa), 1 am 13.10. BT (Fl), 1 am 23.10. WUV (F) und 1 am 28.10. BT (Fl).

Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

1 am 24.04 AWI (Ko) und 1 am 12.08. LI (Fl).

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Frühjahr:

2 am 09.04. BT (Vö), 1 am 25.04. LI (F) und je 1 am 27.04. Wie und AWI (Ko). 1 am 02.05. LI (Ver), 2 am 03.05 SAM (Scht), 4 am 09.05. BGL (Scht) und 5 am 10.05. BS/Damm (Sa).

Herbst:

Je 2 am 12 und 25.08. LI und NEY (Fl), 1 am 30.08. BS (Fl), 3 am 15.08. COX (Scht), 7 am 24.08. Wie (Ko) und 2 am 02.11. BS/Damm (Sa).

Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

Meldungen von folgenden Gewässern:

BS, Br, LI, Wie und WUV durch F, Her, HeP, Ko, Sa, Ver.

Max. 45 am 02.11 WUV und 38 am 07.12. BS (Sa).

Hohltaube (*Columba oenas*)

4 am 10.05. WH (Scht).

4 BP in Rup./Rennenberg und HERS, sowie 1 BP WS (Hi).

1 am 20.05. im Nutscheid bei Windeck (Hi).

WH: 13 Brutreviere (KGW).

Ringeltaube (*Columba palumbus*)

Größere Zahlen: 150 am 24.09. Wip./Boxbüchen(F) und 100 am 28.09. Bgn./Dümpel (Ri). Sonst Zahlen um 50 aus Wip und BT (Fl).

WH: 435 Brutreviere (KGW).

Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)

Meldungen über rufende T. aus Neu, Mor, BGL, Bgn, Hüc und Wip (Buc, F, Hi, Ri, Sa, Scht, Vö)

Größere Zahlen: 6 am 09.10 Neu./Wolperath (Hi) und 10 am 28.10. Hüc./Kleineichen (Sa).

Turteltaube (*Streptopelia turtur*)

2 BP in Rup./Hambuchen (Hi). Sonst rufende aus Wal./Neuenhähnen (Her) und Forsbach (Scht).

Kuckuck (*Cuculus canorus*)

Sa gibt keine Beob. für 2003 an.

Schleiereule (*Tyto alba*)

4 BP in Wip./Eichholz, Klespe, Niederbenningrath und Peffekoven (F, Kos), 1 BP in Thier Neunhaus (Kos) und 1 BP in Mor./Kirche (Buc).

Buc meldet einen Totfund am 13.10. Mor./Kirchplatz, Ursache unbekannt.

Uhu (*Bubo bubo*)

1 am 29.08. in Wip./Dörrenbach (F).

Waldohreule (*Asio otus*)

1 BP in Neu. mit 2 Juv. (Hi), 1 BP in Wip. Mit 2 Juv. (F) und 1 BP in Hüc./Wiehagen (Vö).

Mauersegler (*Apus apus*)

Ko gibt sein frühestes Ankunftsdatum für Bgn mit dem 24.04. an. Buc. Meldet 30-40 BP für Mor in 6 Ortschaften. Max. 170 am 01.05 WUV (Sa).

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Beob. über 1-2 Exempl. liegen vor aus COX, SAM, Ove, HERT, HERS, Rup, Mar, BR, Bgn, Hüc, BS von (F, HI, Ri, Sa, Scht, Ver).

WH: 1 BP (KGW).

Wiedehopf (*Upupa epops*)

1 am 01. oder 02.05. in Wal./Hoff am Boden (Buc).

Grünspecht (*Picus viridis*)

Bruten 1 W und 2 Juv. am 09.07. Neu./Höfferhof (Hi) und 1 Adult mit 1 Juv. am 15.07 Hüc./Kleineichen (Sa). Weitere Meldungen über z. T. längere Beob. Zeiträume aus BGL, Muc, Rad, Kür, Hüc, Wip und Mar (Da, F, Fl, Gu, Hi, Sa, Ver, Vö).

Hi meldet 1 toten G. im Maul einer Katze am 26.05.

WH: 6 Brutreviere (KGW).

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Hi meldet nur 1 Brutrevier im SW-Quadranten von 5110 um 1996 waren es noch 2-3 BR.

Buc meldet Brutverdacht mit mehreren Sichtnachweisen in Mor./Friesenhagen.

Erfreulich viele Meldungen über rufenden S. aus Rad, Hüc, Wip, Mar, Bgn, Rei und Rup (Buc, Da, Fl, Her, Hi, Ko, Kos, Ri, Sa, Ver, Vö).

WH: 7 Brutreviere (KGW).

Buntspecht (*Dendrocopos major*)

1 BP mit rufenden Juv. in der Höhle am 31.05. SAM (Scht).

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)

Hi gibt weniger Beob. als früher für Bröltal und HERS an, keine Brut bei Neu aber Beob. an der Sieg.

1 am 15.04. WH (Scht).

WH: 32 Brutreviere (KGW).

Kleinspecht (*Dendrocopos minor*)

2-3 Brutreviere in Rup./Bröleck und HERS sowie Neu (Hi).

2 am 09.02. in Hüc./Kobeshofen und 1 am 23.03. Hüc./Scheideweg (Sa).

WH: 17 Brutreviere (KGW).

Heidelerche (*Lullula arborea*)

1 am 22.03 Hüc./Hämmern am 19.10 sind 6 in Hüc./Maisdörpe und 35 in Hüc./Brasshagen (Sa).

WH: 37 Brutreviere (KGW).

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Meldungen aus Wip mit max. 11 am 25.03 Wip./Boxbüchen (F) und aus Bgn mit max. 36 am 23.03 Bgn./Dümpel (Ri).

WH: 60 Brutreviere (KGW).

Uferschwalbe (*Riparia riparia*)

5 am 16.05. an der BR (Scht).

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)

6 BP in Mar./Himmerkusen davon 4 Natur- und 2 Kunstnester (2002 dort 5 BP) und 2 BP in Gum/Niedergelpe (2002 dort 2 BP) (Ver).

Sa gibt für verschiedene Orte in Hüc insges. 26 BP und 6 BP für Wip./Heidkotten an. Kos meldet rund 34 BP für Wip./Thier davon 2 Nester an Schieferwand.

Größere Trupps: 75 am 23.08. SAM (Scht), 120 am 27.08. WUV (F) und 80 am 28.08 WIE (Her).

WH: 5 Brutreviere (KGW).

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

Ver gibt für verschiedene Orte in Mar insges. 28 BP und 14 BP in Gum auf Bauern- und Pferdehöfen an.

Größere Ansammlungen: 150 am 01.05 WUV (Sa), 80 am 30.08. SAM (Scht) und 60 am 28.09. Wip./Hämmern (Sa).

WH: 8 Brutreviere (KGW).

Baumpieper (*Anthus trivialis*)

Wenige Meldungen über sing. B. liegen nur vor aus Hüc, Wip, Muc und Nutscheid:/Galgenberg von F, Hi, Sa, Vö.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

21 Meldungen mit 1-10 W. liegen für Frühjahrs- und Herbstzug vor aus Hüc, Wip, Mar und Bgn (F, Kos, Ri, Sa, Ver). Max. je 25 am 09. und 16.10 Wip (F).

WH: 28 Brutreviere (KGW).

Bergpieper (*Anthus spinoletta*)

1 am 19.10 BR (Sa) und 1 am 02.11. BS./Stoote (Ko).

Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*)

Sa meldet 6 Brutreviere im Bereich WUV und Hüc. 1 Brutrevier mit 3 flüggen Juv. BGL (Scht).

Einzelbeob. Mit 1-2 G. aus Hüc, Wip, Bgn und SAM (F, HeP, Kos, Ri, Sa, Scht, Vö).

WH: 10 Brutreviere (KGW).

Bachstelze (*Motacilla alba*)

Größere Trupps: 60 am 07.09 Hüc./Maisdörpe (Sa), 30 am 18.09 Kür./Bergerhütte (F), 40 am 27.09. (Fl) und 20 am 03.09. Mar./Eiringhausen (F).

1 am 28.11 BT (Sa) und 1 am 31.12 WUV (Prof. Dr. Skiba).

WH: 33 Brutreviere (KGW).

DIE WEITEREN DATEN SIND BIS REDAKTIONSSCHLUSS LEIDER NICHT
BEI MIR EINGEGANGEN UND MÜSSEN NACHGEREICHT WERDEN !

Phänologische Daten 2002 - 2003

Jahr	2002	x	2003	x
Art	letzte Beobachtung		erste Beobachtung	
Mauersegler	28.07.- 05.08	29.07.	26.04. - 08.05.	02.05
Feldlerche	-	-	-	-
Rauchschwalbe	05.09 - 29.09.	20.09.	06.04. - 14.04.	08.04.
Mehlschwalbe	16.09. ; 19.09.	-	21.04. - 08.05.	27.04.
Baumpieper	-	-	20.04 – 18.05.	11.05.
Bachstelze	10.10 - 29.12.	25.11.	02.03. - 15.03.	06.03.
Heckenbraunelle	-	-	25.01. - 08.03.	02.03.
Hausrotschwanz	15.09. - 31.10.	18.10.	15.03. - 22.03.	17.03.
Gartenrotschwanz	-	-	06.04.	-
Amsel	-	-	31.01. - 28.02.	23.02.
Singdrossel	05.10.	-	26.02. - 16.03.	01.03.
Misteldrossel	-	-	31.01. – 25.02.	17.02.
Klappergrasmücke	-	-	15.04. - 11.05.	14.04.
Dorngrasmücke	-	-	28.04. ; 07.05.	-
Gartengrasmücke	-	-	01.05. - 11.05.	05.05.
Mönchgrasmücke	25.09 ; 17.10.	-	29.03. - 20.04.	05.04.
Waldlaubsänger	-	-	20.04. - 08.05.	02.05.
Zilpzalp	28.09. ; 31.10.	-	10.03. - 23.03.	16.03.
Fitis	-	-	10.04. - 20.04.	14.04.
Sommergoldhähnchen	18.09.	-	15.03. - 28.03.	18.03.
Grauschnäpper	-	-	08.05. ; 09.05.	-
Trauerschnäpper	-	-	02.04.	-
Neuntöter	-	-	08.06	-
Buchfink	-	-	14.02. - 25.02.	20.02.
Girlitz	-	-	08.04. ; 30.04	-
Bluthänfling	-	-	20.04.; 04.05.	-
Goldammer	-		17.02. - 25.02.	-

x = Median als Mittelwert

Bearbeitet von: HANS VÖLZ

Bekanntmachungen:**Die ABO im Internet:**

<http://members.aol.com/ABOHeft/index.html>

oder

einfach in der „Suchmaschine“ GOOGLE die
Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen eingeben

Wer zwischen den halbjährlichen Treffen der ABO interessante Beobachtungen oder sonstige Nachrichten mitteilen möchte, kann diese mittels E-Mail an folgende Adresse senden:

ABOHeft@aol.com

Die eingehenden Meldungen werden in der Regel tagesaktuell ins Internet gestellt. Durch Einwahlprobleme oder Urlaub kann es auch schon mal etwas länger dauern. Fotos können leider aus Platzgründen nur bedingt eingestellt werden.

REINER JACOBS

Zeitschriftenaufsatz - Referate:**ZÖCKLER, C. (2003):****Neues vom Löffelstrandläufer (*Eurynorhynchus pygmeus*) und seinem alarmierenden Bestandsrückgang,**

in: Limicola, Bd. 17, 4: 188-203 (Ecological Consulting, 30 Eachard Road, GB_-Cambridge CB3 OHY, Großbritannien).

Wer hervorragende Bestimmungsarbeiten und neuere Berichte über interessante Vogelarten liebt, kommt an Limicola, der Zeitschrift für Feldornithologie, nicht vorbei, Das bestätigt sich wieder einmal an Hand dieses Artikels, der schon beim durchblättern durch seine 14 hervorragenden Farbfotos auffällt. Während der letzten drei Expeditionen ins Brutgebiet des Löffelstrandläufers, des Vogels mit dem eigenartig verbreiteten Schnabel, der in einem kleinen und nahezu unzugänglichem Verbreitungsgebiet entlang der westlichen Beringsee in der Arktis lebt (siehe Abb. 2), wurde ein starker Bestandseinbruch bei der als global gefährdeten Art festgestellt. Der Brutbestand wird auf weniger als 1000 Paare geschätzt; Gründe für den Bestandseinbruch werden u.a. auch auf Störungen im empfindlichen Räuber-Beute-Verhältnis der Tundrabewohner zurückgeführt.

KLAUS, S., H.H. BERGMANN, J. WIESNER, O. A. VITOVICH, J. ETZOLD & E. SULTANOV (2003):**Verhalten und Ökologie des Kaukasusbirkhuhns (*Tetrao mlokosiewiczii*) - stumme Balz am steilen Hang,**

in: Limicola, Bd. 17, 5: 225-268 (S.K., J.W.: Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, Prüssingstraße 25, 07745 Jena).

Auch an diesem Artikel begeistern zuerst einmal 48 brillante Biotop-, Verhaltens- und Vogelfotos (u.a. auch von Berggimpel, Bergzilpzalp, Kaukasuskönigshuhn, Bartgeier) sowie einiger Fotos von Perlziesel, Kuban-Tur, Gelbe Schachbrettblume und Scharlach-Sommerwurz.

Der umfangreiche Artikel gliedert sich nach: Verbreitung und Lebensraum, Kennzeichen, Beobachtungssituation und jüngere Forschungsge-

schichte, Beobachtungsgebiete und Habitatbeschreibung im Westkaukasus, dem Ostteil des Großen Kaukasus und Georgien; es folgen genaue Analysen zum Verhalten Lautäußerungen, Lokomotionsflug der Männchen und Weibchen, Revierflug der Männchen, Flattersprünge, Postenstehen, Kampfruf, Aktivität, Drohen und innerartliches Kampfverhalten, Werbung und Paarung, Rang und Geschlechtsverhältnis, Brutbiologie, Nahrung, Gruppenbildung und territoriales Verhalten im Herbst, Winterökologie, Artenvergleich mit dem Birkhuhn, Artenvielfalt im Lebensraum des Kaukasusbirkhuhns. Gefährdung und Schutz durch störende Faktoren wie Holzeinschlag, Mahd, Beweidung und Jagd.

Diese umfangreichen Beobachtungen zum Verhalten und zur Ökologie des Kaukasusbirkhuhns wurden während sieben Aufenthalten - zwischen 1974 und 2003- angestellt und sind mehr als eine Ergänzung zum Abschnitt Birkhuhn (p. 105-172) im Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd.5., in dem das Kaukasusbirkhuhn im "Gegensatz" zum EBCC Atlas der Brutvögel Europas ("in Europa in Südost-Russland") nicht erwähnt wird.

**BAUER, H.-G., A. SCHÖNENBERGER & H. WERTH (2003):
Die Rückkehr des Steinrötels (*Monticola saxatilis*) als deutscher
Brutvogel nach Bayern,**
in: *Limicola*, Bd. 17, 6: 306-317 (H.G.B.: Max-Planck-Forschungsstelle
für Ornithologie, Schlossallee 2, 78315 Radolfzell).

Wer weiß noch, dass der Steinrötel einst -im 19. Jahrhundert nämlich- ein relativ geschlossenes Brutareal mit über 60 bekannten Brutgebieten besiedelte, die sich von Ostbelgien und Luxemburg quer durch die deutschen Mittelgebirge bis nach Osten ins Zittauer Gebirge in Sachsen und weiter bis nach Polen –Krakau - Tschenstochauer Höherstreckten. Die meisten extremen Magerstandorte, auf die der Steinrötel fast ausschließlich angewiesen ist, verschwanden fast vollständig, und so gab es in der Mitte des 20. Jahrhunderts nur noch Restvorkommen in den Zentral- und Südalpen sowie in Ungarn und den Karpaten. In den 90-er Jahren gab es eine starke Zunahme der Brutpaarzahlen und des Bruterfolgs im dem südlichen Allgäu benachbarten Bregenzerwald

(Vorarlberg). Die Suche in geeigneten Lebensräumen im Landkreis Oberallgäu ergaben für die Jahre 2000-2003 je eine erfolgreiche Brut. In einer Karte sind die bisherigen Brutnachweise (6) und Brutzeitbeobachtungen (9) von Südbayern aufgelistet.

Warnung: Wer von uns ABO - Mitarbeitern z.B. in Oberstdorf, Garmisch-Partenkirchen oder in Bad Reichenhall zur Kur fährt und einen Steinrötel am Brutplatz "mitnehmen" möchte, sei "gewarnt":

“Störungen in den Brutgebieten können beim Steinrötel zur Brutaufgabe führen und gelten als bedeutender Gefährdungsfaktor.“

JOHANNES RIEGEL

Buchbesprechung:

KRETZSCHMAR, E. & R. NEUGEBAUER (2003):

Dortmunder Brutvogelatlas – Kartierung 1997-2002,

NABU, Stadtverband Dortmund, ISBN 3-88090-102-3, 309 S., 15,- Euro nebst Porto und Verpackung, bezug: NABU, Stadtverband Dortmund, Holteystr. 22, 44267 Dortmund, Tel.: 0231/468780.

Wer von uns bergischen Vogelbeobachtern „Die Vögel Westfalens – Ein Atlas der Brutvögel von 1989 –bis 1994“ aus der Reihe „Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens“ (Bd. 37) besitzt und kennt, darf sich auf den Dortmunder Brutvogelatlas freuen, der „nach 6 Jahren harter Arbeit jetzt fertiggestellt ist“.

Das Bearbeitungsgebiet ist mit rund 280km die flächenmäßig drittgrößte Stadt Nordrhein-Westfalens, und nach Angaben der Autoren gelang es, für mehr als 90% der Gitterfelder das Artinventar vollständig erfaßt zu haben, womit natürlich die Vögel gemeint sind!

Vom Aufbau des Buches her wird zuerst die Methodik der Datenerfassung knapp auf 3 Seiten, sodann die naturräumliche Lage sowie die Lebensräume in Dortmund auf 29 Seiten nebst typischen Fotos dieser Lebensräume dargestellt. (15 Lebensraumtypen- u.a. alte Industriegebiete mit Brutvogelarten auf 4 Stahlwerksgeländen in Tab 1,

, Berge- und Schlackenhalde, Deponie mit der Nutzung von Halde unterschiedlichen Alters durch Brutvögel in Abb. 5, Bergsenkungsgebiete mit Entstehung in Abb. 7 und Habitatspräferenzen ausgewählter Brutvogelarten in Abb. 8 sowie einer Übersicht über die Brutvögel Dortmunds in Tab. 2).

Der spezielle Teil der 124 Brutvogelarten (Nicht-Singvögel auf 92 Seiten und Singvögel auf 45 Seiten) umfasst Status, Bestand, Verbreitung, Lebensraum und Siedlungsdichte, Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutz sowie, wo angebracht, offene Fragen. Abschließend erfolgt noch eine Eingliederung in die Roten Listen Rhein-Ruhr, NRW, Dtl, und es wird auch ein Seltenheitswert für Dortmund angegeben.

Wer von uns die kargen Fichtenwälder besonders des nördlichen Oberbergischen Kreises nebst steil abfallenden Talsperren gewohnt ist, wird über das Vorkommen einiger für uns seltener Dortmunder Brutvögel erstaunt und erfreut sein. So brüten u.a. natürlich in geringer Rasterfrequenz Gartenrotschwanz, Schafstelze, Trauerschnäpper, Zwergtaucher, Feldschwirl, Baumfalke, Fichtenkreuzschnabel, Wanderfalke, Blaukehlchen, Steinschmätzer und Braunkehlchen (die 3 zuletzt genannten Arten allerdings so gut wie nie). Sogar der Erlenzeisig brütete im Invasionsjahr 1997 im städtischen Umland.

Jeder Brutvogel ist mit einem meist charakteristischen Buntfoto abgebildet, während auf der gegenüberliegenden Seite das übersichtliche Gitternetz mit den Verbreitungsangaben zu finden ist.

Die letzten und kürzeren Kapitel des Buches enthalten ehemalige Brutvögel und potenzielle Brutvögel Dortmunds, dazu eine Bewertung der Verteilung der Brutvögel mit Fragen des Naturschutzbundes, ein Vergleich mit anderen Städten und Kreisen sowie Arbeitsanregungen für den Biologieunterricht!! – sicher sehr erwünscht!! Abschließend dann ein kurzes Glossar und das Literaturverzeichnis.

Summa summarum ein sehr empfehlenswertes Buch zu einem sehr moderaten Preis dank diverser Förderer, das schon mit dem Umweltpreis 2003 der Stadt Dortmund ausgezeichnet wurde. Mehr als ein Blick über den südlichen Bergischen Tellerrand in Richtung Ruhrgebiet lohnt sich!!

Johannes Riegel

JANSSEN, G., HORMANN, M. & C. ROHDE (2004):**Der Schwarzstorch.**

Die Neue Brehm-Bücherei/Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben, Band 468, ISBN 3 89432 219 5, 414 S., 29,95 Euro, 137 Fotos u. Abb.

Als „heiliger Vogel“ verehrt, wegen seines schwarzen Gefieders als Unheilbringer verunglimpft und als Fischräuber verfolgt, zu allen Zeiten aber geheimnisumwittert, hat der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) in den letzten 25 Jahren weite Teile seines ehemaligen Verbreitungsgebietes in West- und Mitteleuropa zurückerobert und dabei ein stetig wachsendes Interesse auf sich gezogen.

Grund genug für „Die Neue Brehm-Bücherei“, dieser nicht nur wegen ihres farbenprächtigen Gefieders schillernden Art in erster Auflage eine neue 414-seitige Monographie zu widmen. Als Fachautoren konnten gewonnen werden: Oberstudienrat Gerd Janssen, Lehrer in Uetersen (Schleswig-Holstein), Dipl.-Ing. agr. Martin Hormann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland in Frankfurt/Main und Carsten Rohde, Sachbearbeiter im Dezernat Biotop- und Artenschutz des Staatlichen Amtes für Umwelt und Natur Lübz (Mecklenburg-Vorpommern). Alle drei sind in leitender Funktion im Schwarzstorchschutz tätig und durch Fachpublikationen bekannt geworden.

Auf der Grundlage internationaler Forschungsergebnisse, gewonnen unter Einsatz moderner Technik, wie z.B. Satellitentelemetrie und Videokamera-Horstüberwachung, eigener Untersuchungen der Autoren und der Verarbeitung der verfügbaren Literatur gewährt der Brehm-Band Nr. 468 als weltweit bislang umfassendste Gesamtdarstellung Einblicke in die kulturgeschichtliche Bedeutung des Schwarzstorches und präsentiert aktuelle Zahlen zur Verbreitung und Bestandsentwicklung ebenso wie neue Erkenntnisse über Habitatnutzung, Ernährung, Stellung innerhalb des ökologischen Systems, Brutbiologie, Verhalten, Zug und Überwinterung. Darüber hinaus werden Gefährdungsfaktoren analysiert und Schutzstrategien

diskutiert. Überlegungen zu einem Bestandsmonitoring verstehen sich als Anstoß zur Umsetzung internationaler Schutzverpflichtungen.

Die Schwarzstorch-Monographie ist durchgehend mit 107 Farbfotos und 30 s/w-Abbildungen illustriert. Die brillanten Fotos stammen von so renommierten europäischen Naturfotografen wie Wolf Spillner, Gerard Jadoul und Alfred Limbrunner, sollten jedoch keine Einladung für Hobbyfotografen sein, künftig weitere Fotos am Horst zu schießen und dabei die Tiere zu stören.

Das Thema „Schwarzstorch bzw. Zugvögel und Windkraftanlagen“ ist hoch aktuell und wird den Naturschutz in Zukunft noch intensiv beschäftigen. Die Autoren schneiden die Problematik kurz an und kommen zu dem vorläufigen Fazit, dass Beeinträchtigungen von Schwarzstorchbrutgebieten durch Windenergieanlagen zu erwarten sind. In einer weiteren Auflage des Buches könnten dann neue Erkenntnisse auf diesem Gebiet veröffentlicht und Entscheidungskriterien für die Genehmigung oder Versagung von weiteren Vorrangflächen für Windkraftanlagen gegeben werden.

Ein Ausblick auf die mögliche Zukunft des Schwarzstorches und ein umfangreiches Literaturverzeichnis zum Schwarzstorch runden das gelungene Buch ab. Allen am Schwarzstorch Interessierten ermöglicht das Werk einen schnellen Zugriff auf viele Fachinformationen. Es wird sich rasch zu einem „Klassiker“ entwickeln und ist jetzt schon „ein Muß“ vor allem für diejenigen Ornithologen, die den Schwarzstorch in ihrem Beobachtungsgebiet nachweisen können.

Das Brutvorkommen im Mittelsieg-Bergland wird zwar nur mit einem Satz erwähnt (obwohl es seit 1991 mit 55 Jungstörchen eine positive Entwicklung aufweist), Detailangaben (z.B. verschiedene Nestangaben, Nahrungshabitat, Ankunft am Nest) werden aber an mehreren anderen Stellen im Buch aufgeführt. In einer 2. Auflage werden sicher auch diese und die weiteren Brutvorkommen in jüngster Zeit aus dem übrigen Bergischen Land ausführlicher berücksichtigt.

Christoph Buchen

Exkursionsbericht:

„Wasservogelbeobachtung auf den Aggerstaustufen „

BURKHARD VEHLOW

Am 6.3.2004 trafen sich drei unerschrockene Vogelbeobachter bei leichtem Schneefall und Temperaturen knapp über Null Grad an der Aggerstaustufe Wiehlmünden. Begrüßt wurden wir durch zwei Wasseramseln direkt unterhalb des Stauwehres, die in bester Balzstimmung auf sich aufmerksam machten .

Auch auf der Wasseroberfläche der Staustufe pulsierte schon jede Menge vorfrühlingshaftes Vogelleben.

Herausragend erwähnt seien die 36 Krickenten (19 Männchen , 17 Weibchen), eine Zahl, die bisher in keiner Wasservogelzählung erreicht wurde. Neben 9 Kormoranen , die sich auf Ästen in der Mitte des Stau's aufhielten , konnten 6 Zwergtaucher beobachtet werden.

Ein Schwarm Erlenzeisige in den direkt am Ufer stehenden Erlen rundete den ersten Exkursionsteil ab.

Die Staustufe Brunohl wurde anschließend aufgesucht und überraschte mit einer kleinen Anzahl von Grau- und Kanadagänsen. Ebenso waren hier auch wieder Krickenten und Kormorane anwesend , wenn auch in geringerer Anzahl.

Nach etwa dreieinhalb Stunden wurde die Exkursion beendet , die neben kalten Füßen doch einige schöne Einblicke in unsere oberbergische Wasservogelwelt beschert hat.